

# Natur+Umwelt

Bund Naturschutz Magazin  
www.bund-naturschutz.de



Heft 1-2005  
87. Jahrgang  
1. Quartal

*Kanal-Lobby will Staustufen: Gegen Recht, Natur und Mensch*

## Der Donau Skandal



**Volksbegehren:**  
So geht's weiter für den Wald



„Ein starker Bund Naturschutz liegt mir am Herzen, weil er für meine Heimat mit einer lebendigen Donau kämpft. Eine große Zahl von Mitgliedern macht den Bund Naturschutz stark für diesen Einsatz.“

## Leit, hoit's z'samm.

**Hans Jürgen Buchner** von „Haindling“ ist nicht nur selbst Mitglied im Bund Naturschutz. **Er wirbt für seinen Verband**, wo er kann.

Tun Sie dasselbe. **Sprechen Sie Ihre Freunde darauf an, Mitglied im BN zu werden.**

Eine Beitrittskarte finden Sie hier beigeheftet. Herzlichen Dank.



**Gewonnen!**

Gewonnen oder verloren? Diese Frage ist nicht immer ganz einfach zu beantworten. 9,3 Prozent aller wahlberechtigten Bayern haben im November für das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« unterschrieben. 9,3 sind weniger als 10,0. Also: Volksbegehren gescheitert, alles verloren?

Ganz und gar nicht – wenn die bayerische Staatsregierung klug ist. Dann wird sie wissen, dass sie 854 000 persönliche »Liebeserklärungen« für Bayerns Wälder nicht ignorieren darf. Außerdem gibt es da jetzt ein »Wald Bündnis Bayern«, das nicht nur landesweit, sondern überall vor Ort genau aufpassen wird, ob die Folgen der gewinnorientierten Forst-»Reform« wirklich, wie von den Politikern versprochen, nicht zum Verlustgeschäft für Wald, Natur und Mensch werden (*ab Seite 4*).

Gewonnen schien im Juni 2002 der Kampf für den letzten großen freien Donau-Abschnitt in Bayern. Doch die damalige Bundestags-Entscheidung gegen Staustufen will die bayerische Staatsregierung nicht wahrhaben. Das jetzt eingeleitete Raumordnungsverfahren auch für Staustufen ist ein Skandal, gegen den der Bund Naturschutz Sturm laufen wird, bis alle Kanalisierungs-Pläne vom Tisch sind (*ab Seite 10*). Denn beim Kampf gegen Staustufen heißt es eben doch eindeutig: gewonnen oder verloren.

Ein eindeutiger Gewinn für die Natur und für den BN war im vergangenen Jahr wieder Ihr Engagement, liebe Mitglieder. Nicht nur, dass Sie beim Volksbegehren so für Bayerns Wälder eingetreten sind; auch die Werbung neuer Mitglieder durch Sie hat 2004 einen deutlichen Aufschwung genommen. Dafür bedanken wir uns herzlich. *Ihr Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender, Ihre Doris Tropper und Sebastian Schönauer, stv. Vorsitzende*

**Inhalt****Intern**

- 4 Ihre Hilfe für den Wald
- 5 Der Einsatz hat erst begonnen
- 7 Ergebnisse des Volksbegehrens
- 8 Neue Kräfte
- 9 Leserbriefe
- Titelthema**
- 10 Der Donau-Skandal
- 12 Kanal-Lobby am Werk
- 14 Donau-Walzer
- 16 Interview Prof. Lötsch
- 17 Die Donau und Sie
- 18 Kahnschnecken **B1–28**
- BUNDMagazin**
- Fotoseite**
- 19 Totholz lebt **Aktuell**
- 20 Reiseziel Bulgarien
- 21 Gen-Gefahren trotz Gesetz
- 22 Kurznachrichten

**Kids+Tricks**

- 24 Bach und Fluss **Ratgeber**
- 26 Naturgarten **Regional**
- 27 Mittelfranken
- 28 Oberbayern
- 29 Oberfranken
- 30 Niederbayern
- 31 Unterfranken
- 32 Schwaben
- 33 Oberpfalz **Bildung**
- 34 Im Wildwuchs der Generationen
- 35 **Termine**

**Donau-Skandal**

Warum die frei fließende Donau immer noch durch Staustufen bedroht ist. Und was Sie gemeinsam mit dem Bund Naturschutz dagegen tun können. *Ab Seite 10*

**Erfolge für den Wald**

Trotz großen Engagements der Bürger ist das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« knapp gescheitert. Dennoch, die Staatsregierung hat verstanden und bessert die Forst-»Reform« nach. *Ab Seite 4*

**Genial**

Berge und Bären, Wein und Kultur: Das Reiseziel Bulgarien hat viel mehr zu bieten als die Strände des Schwarzen Meeres. *Seite 20*

**Phänomenal**

Bibo, der neugierige Biber, zeigt allen jungen Lesern, welch faszinierendes Leben unsere Bäche und Flüsse beherbergen. *Seite 24*

**Regional**

Wertvolle Wiesen im Altmühltal, neue Perspektiven in München, Kräuterhexen in Schwandorf: Natur- und Umweltschutz aus allen Teilen Bayerns. *Seite 27*

**National**

Die Seiten des BUND diesmal zum Schwerpunkt Mobilität der Zukunft. Außerdem: Kommentar zum Kyoto-Protokoll, Frank Schätzing im Portrait und vieles mehr. *Seite B1–28*

Der Wald brauchte Ihre Hilfe, und Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben geholfen. 854 000 Bürger Bayerns haben im November das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« mit ihrer Unterschrift unterstützt; daran hatten Sie, die Mitglieder des Bundes Naturschutz, einen mit Sicherheit sehr großen Anteil. Aber nicht nur das. Tausende von Ihnen warben an Infoständen für den Wald, gaben Informationen an Freunde, Bekannte, Nachbarn weiter oder unterstützten das Volksbegehren finanziell.

Dieses Engagement hat ein Zeichen gesetzt, das die Bayerische Staatsregierung und die CSU-Mehrheit im Landtag nicht ignorieren können, auch wenn die Zulassung des Volksbegehrens knapp gescheitert ist. Ihr großer Einsatz ist auch für uns, im BN und im Wald Bündnis Bayern, Ansporn und Auftrag, uns weiter für

# Danke!

Bayerns Wälder einzusetzen und uns gegen die drohenden Gefahren zu stemmen. Bitte helfen Sie weiter mit, dass Ihr Wald, der Bürgerwald im Besitz des Staates und der Kommunen, ein Ort des Lebens und eine »grüne Menschenfreude« (Bertold Brecht) bleiben kann. Haben Sie ein Auge auf die Entwicklungen in den Wäldern. Erkennen Sie Kahlschläge? Werden Spazierwege durch Maschinen kaputtgefahren? Werden Fichten-Monokulturen nachgepflanzt? Häuft sich der Verbiss junger Bäumchen durch Rehe, Hirsche oder Gämsen? Dann melden Sie diese Beobachtungen bitte Ihrer BN-Kreisgruppe oder direkt an uns unter [info@wald-buendnis-bayern.de](mailto:info@wald-buendnis-bayern.de). Noch einmal: Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

*Ihr Prof. Dr. Hubert Weiger, 1. BN-Vorsitzender  
und Beauftragter des Volksbegehrens  
Ihr Richard Mergner, BN-Landesbeauftragter  
Ihr Dr. Ralf Straußberger, BN-Waldreferent  
Ihr Manfred Gößwald, leitender Redakteur*

# Der Einsatz für Bayerns Wälder hat erst begonnen



Trotz des knapp gescheiterten Volksbegehrens »Aus Liebe zum Wald« kann der Bund Naturschutz positiv Bilanz ziehen. Der großartige Einsatz von Bayerns Bürgern für ihren Wald ist ein klares Signal an die Politik und ein ermutigender Auftrag an den BN, weiter für Bayerns grünes Drittel zu kämpfen. Von Hubert Weiger und Richard Mergner.

Hubert Weiger (*rechts*) bei einer Aktion der BN-Kreisgruppe Aschaffenburg, zusammen mit stellvertretendem BN-Vorsitzendem Sebastian Schönauer und drei »Waldfeen« der BN-Kindergruppe



Foto: Kreisgruppe Aschaffenburg

Starker Endsprint am letzten Eintragungstag, hier in München



Foto: Wald Bündnis München

**D**as Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« war eine der größten und wirkungsvollsten Kampagnen in der Geschichte des Bundes Naturschutz. Als Initiator konnten wir in tausenden von Veranstaltungen, Straßenaktionen und Waldführungen mit einer breiten gesellschaftlichen Allianz im Wald Bündnis Bayern weit über eine Million Menschen für den Schutz des Waldes sensibilisieren.

Obwohl die 10 Prozent-Hürde für die Zulassung zum Volksentscheid mit 9,3 Prozent knapp verfehlt wurde, ist die Zahl von 854 000 Unterschriften doch höchst beeindruckend – das beste Ergebnis für ein Volksbegehren seit sieben Jahren. Über hundert regionale Wald Bündnisse von Naturschützern mit Imkern, Waldbauern, Wanderern bis hin zu Mitgliedern von Kirchen, Gewerkschaften oder Heimatvereinen waren in ganz Bayern aktiv. Besonders gefreut hat uns die enge Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz.

## Unabhängig, unerschütterlich

Ohne den großartigen persönlichen Einsatz tausender BN-Mitglieder wäre dieses Ergebnis nicht zu erreichen gewesen. Was wir in den vergangenen Monaten erlebt

haben, war eine unglaubliche Gemeinschaftsleistung auf allen Ebenen des Verbandes, mit unzähligen kreativen und phantasievollen Einzelaktionen. Möglich gemacht hat dies die Unabhängigkeit des BN, der frei von jeder politischen und wirtschaftlichen Einflussnahme für seine ideellen Ziele eintreten kann. Das Volksbegehren hat uns hier die Augen für die Abhängigkeit einiger anderer Organisationen geöffnet: Obwohl sie die Inhalte unseres Gesetzesvorschlages für richtig hielten, konnten sie mit der »sanften Drohung« des Entzuges von Fördermitteln von einer Unterstützung des Volksbegehrens abgehalten werden.

Leider führten eine beispiellose Gegenkampagne der Staatsregierung und die teure Lügenpropaganda des Bauern- und des Waldbesitzerverbandes dazu, dass in Teilen Bayerns die notwendigen Unterschriftenzahlen nicht erreicht wurden (*siehe Karte auf Seite 7*). In mancher ländlichen Gegend hatten gerade die Behauptungen dieser beiden Verbände, das Volksbegehren greife ins Privateigentum ein, die Bevölkerung verunsichert. Vor allem in den Mais- und Fichtenregionen Niederbayerns fielen diese Verleumdungen auf fruchtbaren Boden.

## Natur und Kinder abgestraft

Seit zwanzig Jahren hatte der Bezirk Mittelfranken BN-Projekte für den Schutz der Natur und die Umweltbildung von Kindern gefördert. Kurz nach Ende des Volksbegehrens »Aus Liebe zum Wald« strichen die CSU-Bezirksräte mit ihrer absoluten Mehrheit nun die geplanten Zuschüsse von circa 55 000 Euro. Nach Ansicht des BN eindeutig eine Abstraf-Aktion, weil sich der Verband für das Volksbegehren eingesetzt hatte.

### Demokratieverständnis: mangelhaft

Ebenso hatte die Staatsregierung aus Angst vor einem Volksentscheid wie nie zuvor alle Register gezogen, Geldgeschenke verteilt, »Pakte« geschlossen und andauernd wiederholt, dass sich »im Wald nichts ändern« werde. Das demokratische Grundrecht auf Eintragung für das Volksbegehren wurde bayernweit in vielen Städten und Gemeinden durch Eintragungszeiten ohne mehrere Abend- oder Wochenendtermine ausgehöhlt. Geradezu skandalös wurde es zum Beispiel in der Stadt Aschaffenburg, wo das bayerische Innenministerium bürgerfreundlichere Öffnungszeiten verbot. Ein »Maulkorb« und Disziplinarverfahren für Forstbeamte führten dazu, dass nur kommunale oder pensionierte Forstleute das Volksbegehren öffentlich unterstützen konnten.

Auch das Werbeverbot im Lokalradio und Fernsehen kostete Eintragungsstimmen, ebenso die Verweigerung einiger regionaler Zeitungen. Im öffentlich-

- ▶ Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann erheblich zur Sensibilisierung für Naturschutzthemen beitragen; es lohnt sich, sie in Zukunft auszubauen.
- ▶ Der Wald hat im Wald Bündnis Bayern eine stärkere Lobby als je zuvor bekommen.

### Volksbegehren bringt große Erfolge

Auch ohne die Zulassung zum Volksentscheid hat das Volksbegehren bereits jetzt einige sehr wichtige Erfolge für Bayerns Wälder gebracht:

- ▶ Eine Überführung des Staatswaldes in eine GmbH oder AG wurde verhindert.
- ▶ Zumindest ein Teil der Gemeinwohlfunktionen für den Staatswald wird gesondert finanziert.
- ▶ Die Waldpädagogik, also die »Schule im Wald« mit staatlichen Förstern, bleibt erhalten.
- ▶ Der Ausstieg des Staates aus der Förderung der Gemeindewälder wurde aufgeschoben.

Wald-Maut-Aktion der BN-Kreisgruppe Kronach



BN-Waldreferent Ralf Straußberger

Foto: Münzel



Kinder-Malwettbewerb der BN-Kreisgruppe Nürnberger Land

rechtlichen Rundfunk gab es – im Gegensatz zu den Privatsendern – kaum noch Meldungen zum dramatischen Endspurt der letzten Tage. Den ausführlichsten Nachrichtenbeitrag über das Volksbegehren brachte das Bayerische Fernsehen am 1. Dezember – nach Ende der Eintragungsfrist.

### Naturschutz bewegt

Das knappe Scheitern des Volksbegehrens ist für das Anliegen zwar schmerzlich, aber keineswegs ein Grund zur Resignation. Vielmehr können wir einige sehr positive Schlüsse aus dem großartigen Ergebnis ziehen, die uns Mut – und wichtige Hinweise – für kommende Aufgaben geben:

- ▶ Allen voran: Die Menschen sind nach wie vor sehr offen, wenn es um den Schutz der Natur und ihrer Heimat geht. Durch persönliche Ansprache, die in einer Zeit der Nachrichtenflut immer wichtiger wird, lassen sich hunderttausende für unsere Anliegen gewinnen.
- ▶ Der Bund Naturschutz ist in der Lage, in kurzer Zeit mit großer Kreativität eine beeindruckende Vielfalt von Aktionen auf die Beine zu stellen und damit große Teile der Bevölkerung zu mobilisieren.

- ▶ Ebenso wurde das Ende der staatlichen Privatwaldberatung hinausgeschoben.

Wie geht es nun weiter? Der Bund Naturschutz und das Wald Bündnis Bayern verstehen 854 000 persönliche Liebeserklärungen an den Wald als klaren Auftrag, die öffentlichen Wälder weiter vor schleichender Privatisierung und Gewinnmaximierung zu schützen. Wir werden Ministerpräsident Stoiber beim Wort nehmen, der, beeindruckt vom knappen Ausgang des Volksbegehrens, ein »ausgewogenes Maß zwischen ökologischen und wirtschaftlichen Belangen« bei der Forst-»Reform« versprach, die Mitte des Jahres in Kraft treten soll. »Der Wald wird auch in Zukunft bleiben, was er ist: einmaliger Naturraum und Erholungsraum für alle Bürger«, so Stoiber weiter.

Will die Staatsregierung ihren Versprechungen Taten folgen lassen, müssen die vorliegenden Gesetze deutlich nachgebessert werden. Mittlerweile sind erste Gespräche mit der CSU-Landtagsfraktion angelaufen. Wir gehen mit klaren Forderungen in diese Gespräche:

- ▶ Es muss ein eindeutiges Privatisierungsverbot für den Staatswald geben.

- ▶ Der Grundsatz Wald vor Wild muss klar verankert werden. Für den öffentlichen Wald ist eine verbindliche Waldfunktionsplanung nötig.
- ▶ Die Schutz- und Erholungsfunktionen müssen im öffentlichen Wald Vorrang vor dem Gewinn bekommen, ihre Finanzierung muss gesichert sein.
- ▶ Die unabhängige Beratung des Privatwaldes und die fachkundige Bewirtschaftung des Körperschaftswaldes dürfen nicht wegfallen.

In den parlamentarischen Verhandlungen stehen die Chancen für echte Verbesserungen nicht schlecht – dank des guten Ergebnisses des Volksbegehrens. So hat sich der Landwirtschaftsausschuss des Landtages für die Verankerung des Grundsatzes Wald vor Wild, eine verbindliche Waldfunktionsplanung und die fachkundige Bewirtschaftung des Kommunalwaldes ausgesprochen.

Das Volksbegehren hat zweifelsfrei zu einem neuen Waldbewusstsein in Bayern geführt. Unzähligen Men-

Prominente Unterstützung: Traumschiff-Kapitän Siegfried Rauch mit BN-Kreisvorsitzender Carola Belloni, Bad Tölz

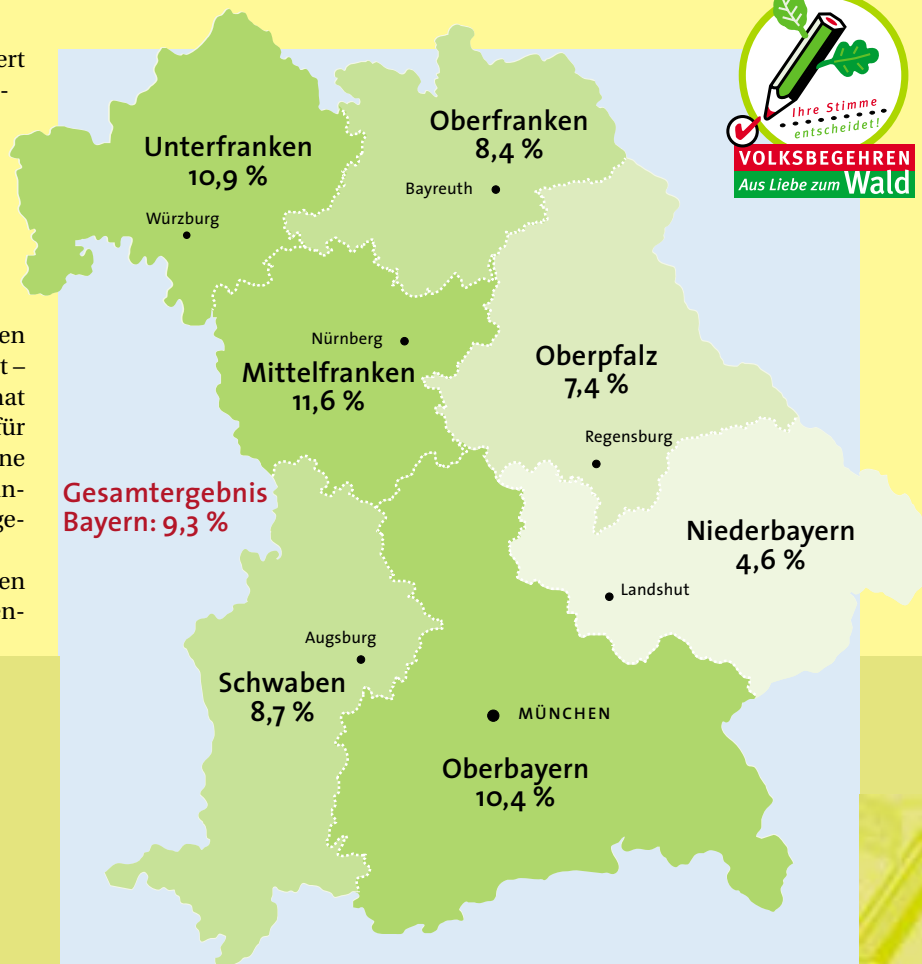


Foto: Pöstges

schen ist wieder deutlich geworden, dass Wälder viel mehr sind als Holzfabriken. Bayerns Bürger sind sich des hohen Wertes ihrer Wälder bewusst und werden kritisch verfolgen, wie der Staat künftig mit ihrem Eigentum, dem Bürgerwald, umgehen wird.

Als unabhängige Ansprechpartner werden ihnen dabei die Wald Bündnisse in Bayern zur Verfügung stehen, die auf Landesebene und regional als Wächter und Anwälte des öffentlichen Waldes weiter bestehen bleiben. Das Wald Bündnis wird ein scharfes Auge auf die Entwicklung unserer Wälder haben und künftig jährliche Berichte über ihren Zustand veröffentlichen. Wir werden alle Förster unterstützen, die sich weiter um eine naturnahe und vorbildliche Waldbewirtschaftung bemühen wollen. Die Website [www.volksbegehren-wald.de](http://www.volksbegehren-wald.de) wird unter dem Namen [www.wald-buendnis-bayern.de](http://www.wald-buendnis-bayern.de) weiterbestehen und zum Forum für alle kritischen Begleiter der kommenden Entwicklungen werden.

Das Volksbegehren mag knapp gescheitert sein, aber der Wald hat dennoch gewonnen: Seine Freunde sind so zahlreich und aktiv wie nie zuvor. Engagieren wir uns gemeinsam weiter, aus Liebe zum Wald!



### Große regionale Unterschiede

Die Eintragungszahlen für das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« weisen regional überraschend deutliche Unterschiede auf. Wie lassen sich die bayernweiten Schwankungen erklären?

Erfolgreich war die Informationsarbeit für den Wald in Regionen, die einen hohen Anteil an Staats-, Kommunal- und Kirchenwald aufweisen und wo ein schlagkräftiges Wald Bündnis vorhanden war. So erreichten die Regierungsbezirke Oberbayern, Mittel- und Unterfranken Ergebnisse über 10 Prozent. Die drei erfolgreichsten Landkreise waren Weilheim-Schongau mit 17,5 (*siehe Seite 8*), Nürnberger Land mit 15,2 und Fürstentumbruck mit 14,4 Prozent. Bei den kreisfreien Städten hatten Schwabach mit 14,6, Erlangen mit 13,2 und Fürth mit 11,9 Prozent die Nase vorn. Spitzenreiter bei den Gemeinden war mit 50,7 Prozent Heigenbrücken im Spessart, gefolgt von Rothenbuch im Landkreis Aschaffenburg mit 47,7.

Anders die Situation in Teilen Niederbayerns, Schwabens, Oberfrankens und der Oberpfalz. Trotz hohen Engagements der Aktiven vor Ort wurde hier das 10-Prozent-Ziel nicht erreicht. Nach der Auswertung in unseren Kreisgruppen waren dafür vor allem vier Gründe ausschlaggebend:

- ▶ ein geringer Staatswaldanteil und damit eine scheinbar geringe Betroffenheit durch die Forst-»Reform«,
- ▶ extrem bürgerunfreundliche Eintragungszeiten,
- ▶ massive Diffamierungskampagnen von Funktionären des Bauern- und des Waldbesitzerverbandes,
- ▶ eine Blockadehaltung in Teilen der Lokal- und Regionalpresse.

Die Ergebnisse in allen Landkreisen und Gemeinden finden Sie unter [www.statistik.bayern.de/frame4.html](http://www.statistik.bayern.de/frame4.html)

BN-Mitglieder, BN-Gruppen, BN-Jugend

# Neue Kräfte für das Volksbegehren



Aber ich staunte, wie immer mehr Aktive sich selbständig um weitere Aktionen kümmerten und eigene Ideen umsetzten. Und: wir haben auf Beschluss des Kreisgruppen-Vorstands in der wichtigsten Phase eine

## Angepackt

Viele hundert »ganz normale BN-Mitglieder« haben das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« tatkräftig unterstützt. Eine von ihnen ist Annemarie Boneberger. Zwar vorher bereits keine Unbekannte in

Annemarie Boneberger, Volksbegehrens-»Managerin« in Miltenberg

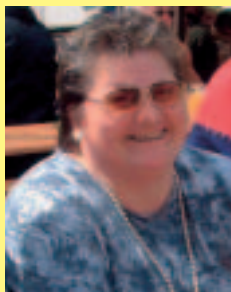


Foto: privat

ihrer Kreisgruppe Miltenberg, hat sie sich fürs Volksbegehren erstmals überörtlich so richtig reingehängt: Fäden im ganzen Landkreis gesponnen, Treffen organisiert, Ansprechpartner in allen 31 Orten gefunden, motiviert und mit Flugblättern versorgt, aber auch selbst an Infoständen viele Menschen überzeugt. Ihre Motivation für unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden erklärt sie ganz einfach: »Diese unsinnige Forstreform, die mehr kosten wird als

sie einspart, hat mich richtig auf die Palme gebracht. Man muss sich doch nicht alles gefallen lassen, was von oben kommt! Ich habe zwar keine fachliche Vorbildung im Naturschutz, aber ich kann organisieren und auf Menschen zugehen; also habe ich mit angepackt und meinen Teil zum 11,6 %-Ergebnis in unserem Landkreis beigetragen. Hoffentlich sind die Politiker anständig genug, den Willen von 850 000 Menschen in Bayern nicht zu übergehen!«

## Spitze

Barbara Zach leitet seit kurzem die BN-Kreisgruppe Weilheim-Schongau. Auf das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« kann man dort mit Stolz zurückblicken. Zusammen mit ihren Aktiven hat Zach das bayernweit beste Eintragungsergebnis eines Landkreises erreicht, 17,5 Prozent. Wie haben Sie das gemacht, Frau Zach? »Uns hat ein wunderbares Gefühl der Gemeinsamkeit erfasst, alle, die hinter der Sache standen. Natürlich war das Volksbegehren auch bei uns »Chefin-Sache.«



Foto: Kreisgruppe Weilheim

Kinder in Weilheim, musikalisch engagiert für den Wald

hauptamtliche Kraft für die Koordination engagiert: Maria Hermann hat vor allem Kontakte aufgebaut und durch laufende Ansprache erhalten – offizielle wie inoffizielle, zum Beispiel zu Förstern. Ihre Arbeit war Gold wert, denn Telefonieren, Aktionen und Termine Ausmachen war in der ehrenamtlich zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr zu schaffen.«

## Wald-Bussi

»Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen«, sagt der Volksmund. Bernd Orendt, Landesjugendleiter der BN-Jugendorganisation JBN und zwei weitere JBN-Aktive können eine Menge erzählen: Drei Wochen lang tourten die drei mit einem »Wald-Bussi«

Wald-Werbung auf den Umwelttagen in Cham, Kreisgruppen-Vorsitzender Robert Kurzmann plakatiert



Foto: Kreisgruppe Cham



Info-Aktion der BN-Kreisgruppe Mühldorf, mit BN-Landesbeauftragtem Richard Mergner

VOLKSBEGEHREN  
Aus Liebe zum Wald

Fotos: BN

Die Forst-Studenten des Aktionsbüros



genannten Info- und Aktionsbus durch ganz Bayern. In 35 Städten, Gemeinden und Universitäten machte »Wald-Bussi« Station. Er steckte nicht nur voller Infomaterial, sondern auch voller Überraschungen: Ein Wald-Café lud zum Entspannen ein, an der Wurfhütte konnte jeder den Weg für den Wald frei räumen oder beim Hau-den-Huber voller Kraft zeigen, was er von der Forstreform hielt.

Mit zwei weiteren Aktionen sorgte die JBN landesweit für Schlagzeilen: Eine Woche vor dem Beginn der Eintragungsfrist sägte ein verkleideter »Ministerpräsident Stoiber« eine mit Geldscheinen behangene Fichte vor der Staatskanzlei in München um. Die zweite Aktion war noch provokativer: Bei Einbruch der Dunkelheit projizierte die JBN den Schriftzug »Im Wald da sind die Räuber, der Huber und der Stoiber« auf die Fassade der Staatskanzlei.

Online-Tagebuch:  
[www.waldbussi.jbn.de](http://www.waldbussi.jbn.de).



Foto: JBN

Das »Wald-Bussi«-Team der BN-Jugend



Foto: BN

Die Weihnachtsfrau ruft zur Eintragung



### Nicht vergeblich

Schauspieler Christian Wolff zum gemeinsamen Einsatz für das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« 850 000 Bekenntnisse von Menschen in Bayern für ihren Wald wird die Politik nicht unter den Teppich kehren können. Man hat ja schon angeboten, die Forst-»Reform« noch einmal zu überdenken, der Bund Naturschutz wird das bestimmt sehr genau verfolgen. Und somit ist das gescheiterte Volksbegehren möglicherweise doch nicht gescheitert. Der bayerische Mitbürger Christian Wolff dankt jedenfalls dem Bund Naturschutz für das große Engagement für unseren Wald.  
*Christian Wolff, Aschau*

### Papiertiger

Zum Beitrag »Konstruktiver Energiedialog« in N+U 4-04 Als BN-Mitglied wie als Sprecherin der Mütter gegen Atomkraft e. V. war ich von der Bündnisvereinbarung zwischen BN und Staatsregierung sehr enttäuscht. Ich habe den Eindruck, dass der BN eine Chance vergeben hat, auf seine Positionen und die politische Unvereinbarkeit von Klimaschutz und aktueller Politik der CSU-Regierung hinzuweisen. Deutlicher Beweis dafür ist der jüngste Beschluss, dass bayerische Liftbesitzer nunmehr problemlos Schneekanonen aufstellen dürfen, egal, wie viel Wasser und Energie diese verbrauchen. Natürlich ist es zu begrüßen, wenn sich Politiker und Umweltschützer an einen Tisch setzen, um gemeinsame Ziele für die Zukunft zu vereinbaren. Aber dieses Klimaschutzbündnis kommt mir vor wie ein weichgespülter Papiertiger. Auch wenn in letzter Minute noch der Satz hineingeschrieben wurde, dass der BN für den sofortigen Ausstieg aus der Kernenergie eintritt. Alle anderen Widersprüche zur offiziellen Politik in Bayern – Transrapid, Auto- und LKW-Verkehr oder Ökosteuer – sollten den Staatsakt nicht belasten.  
*Cornelia Stadler, Petershausen, Vorstand der Mütter gegen Atomkraft e. V.*



### ☞ Leser-Lyrik

Ein kühner Ritter namens Schorsch  
In blanken Harnisch eingelötet  
Sprengt durch die Gegend ziemlich forsch  
Damit er rasch den Drachen tötet

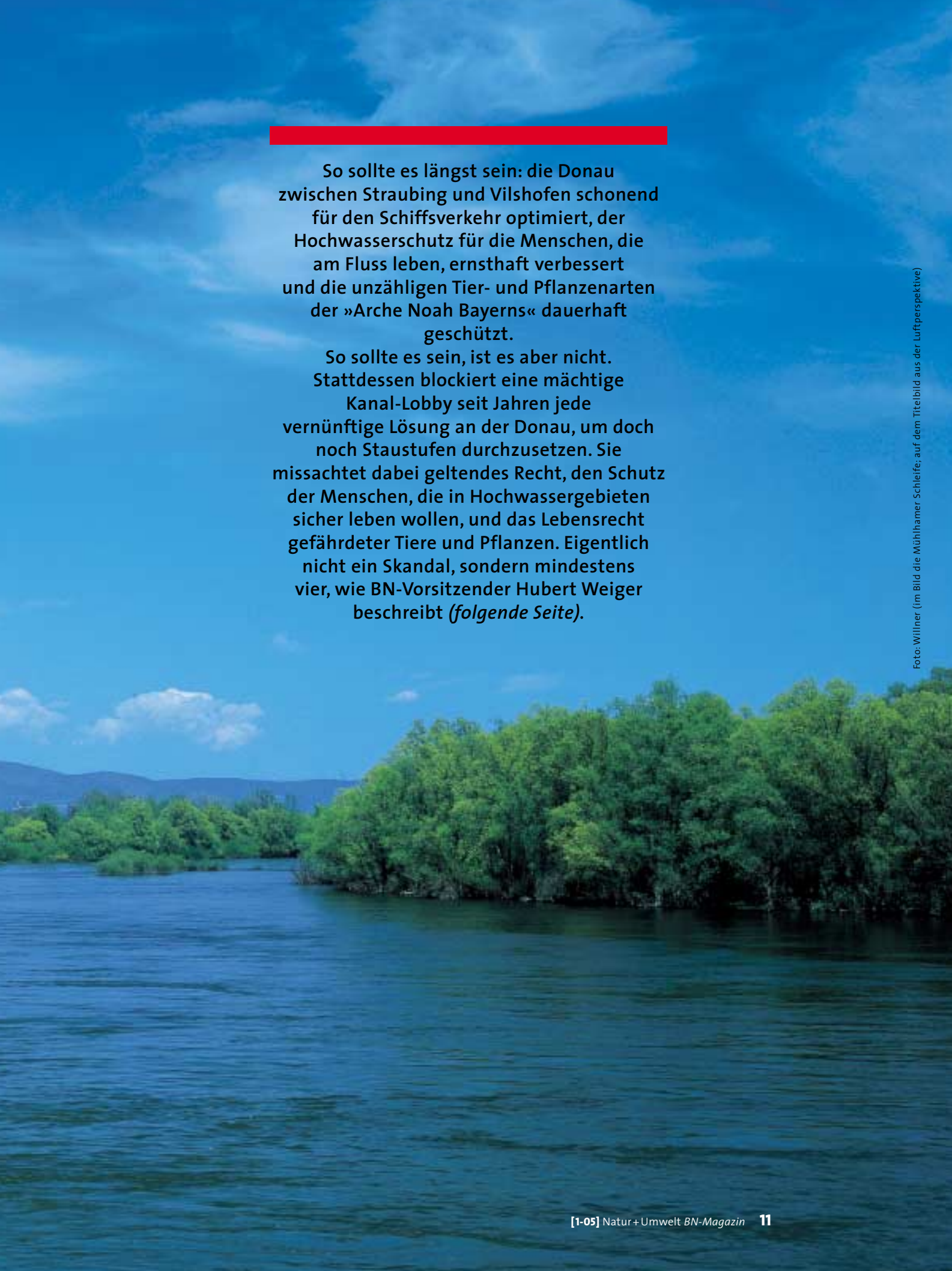
Der arme Drache windet sich  
Auf dass er sich vom Menschen löse  
Zu spät. Er stirbt. Es findet sich  
In jedem »Ritter« selbst das Böse

Dem Drachen folgen Elch und Bär  
Wolf, Otter, Luchs, bald auch der Hase  
Längst ist die Fauna ziemlich leer  
Frei lebt allein ein Mückenheer  
Und tanzt uns Rittern vor der Nase

**Diethart Höllein, Taufkirchen**

**Schreiben Sie uns!**  
*Leserbriefe und Gedichte kommen bei uns gut an:*  
BN-Magazin  
»Natur+Umwelt«,  
Dr.-Johann-Maier-Str. 4,  
93049 Regensburg,  
Tel. 09 41 - 297 20 22,  
Fax 297 20 31,  
[nu@bund-naturschutz.de](mailto:nu@bund-naturschutz.de)

# Der Donau Skandal



So sollte es längst sein: die Donau zwischen Straubing und Vilshofen schonend für den Schiffsverkehr optimiert, der Hochwasserschutz für die Menschen, die am Fluss leben, ernsthaft verbessert und die unzähligen Tier- und Pflanzenarten der »Arche Noah Bayerns« dauerhaft geschützt.

So sollte es sein, ist es aber nicht. Stattdessen blockiert eine mächtige Kanal-Lobby seit Jahren jede vernünftige Lösung an der Donau, um doch noch Staustufen durchzusetzen. Sie missachtet dabei geltendes Recht, den Schutz der Menschen, die in Hochwassergebieten sicher leben wollen, und das Lebensrecht gefährdeter Tiere und Pflanzen. Eigentlich nicht ein Skandal, sondern mindestens vier, wie BN-Vorsitzender Hubert Weiger beschreibt (*folgende Seite*).

# Der Donau Skandal

## SKANDAL 1

### Kanal-Lobby gegen demokratische Beschlüsse

Am 7. Juni 2005 werden es drei Jahre, dass der Bundestag als demokratische Vertretung aller deutschen Bürger mehrheitlich beschlossen hat: Es gibt keine neuen Staustufen, die Schifffahrtsverhältnisse an der Donau werden nur mit Hilfe Natur schonender Maßnahmen verbessert. Es ist empörend, dass Bayern seither jede Verbesserung für die Donau-Schifffahrt verschleppt hat. Noch empörender ist, dass die Regierung von Niederbayern seit Ende Januar ein Raumordnungsverfahren durchführt, in dem auch Staustufenvarianten untersucht werden – auf Initiative des bayerischen Wirtschaftsministers Otto Wiesheu, seit langem bekannt als Verfechter von Staustufen und inzwischen als Minister für Landesplanung auch zuständig für Raumordnungsverfahren.

Damit versucht die bayerische Staatsregierung »durch die Hintertüre« ihre Staustufenplanungen durchzusetzen, und zwar gegen den erklärten Willen des Bauherrn, das nämlich ist die Bundesrepublik Deutschland. Damit verhält sich Bayern wie ein Architekt, der seinen Bauherrn, der ein Einfamilienhaus möchte, zum Bau eines Hochhauses zwingen will.

## SKANDAL 2

### Kanal-Lobby gegen die Verkehrs-Realität

Begründet wird dieses absurde Vorgehen mit der Forderung nach gleichwertigen Schifffahrtsverhältnissen von Rotterdam bis zum Schwarzen Meer. Ein offensichtlich vorgeschobenes Argument. Denn zum einen können Schiffe die Strecke vom Schwarzen Meer nach Rotterdam auf dem Seeweg über das Mittelmeer im Vergleich zur Rhein-Main-Donau-Wasserstraße in einem Drittel der Zeit und zu einem Zehntel der Kosten zurücklegen. Zum anderen geht es auch nicht um die Beseitigung des »letzten Engpasses« zwischen Regensburg und Salina am Schwarzen Meer, denn mindestens 1400 von insgesamt 2400 Kilometer der schiffbaren Donau erfüllen nicht das von der Kanal-Lobby propagierte, aber nirgends vertraglich festgelegte Ausbauziel von 2,50 Meter ganzjähriger Abladetiefe (siehe Grafik auf Seite 16).

Auch das häufig gebrauchte Argument, die Schifffahrt entlaste die Straße, ist wegen der völlig verschiedenen Frachtstruktur des LKW-Verkehrs schon längst durch Gutachten widerlegt. Kurzfristig möglich wäre dagegen eine Verlagerung von Gütertransporten von der Straße auf die Schiene. Doch dafür fehlt offensichtlich eine durchsetzungsfähige politische Lobby.

## SKANDAL 3

### Kanal-Lobby gegen die Menschen an der Donau

Die Kritik des BN und der Donau-Freunde richtet sich aber nicht nur gegen die bayerische Staatsregierung. Wir sind auch empört darüber, wie es einer großen Kanal-Lobby offensichtlich gelungen ist, einen Bundestagsbeschluss mehr oder weniger auszuhebeln und durch die Verknüpfung von Schifffahrt und Hochwasserschutz letzteren um Jahre zu verzögern. Hier werden kommerzielle Interessen über den Schutz von Menschen gestellt, die in Passau und anderen gefährdeten Orten sicher vor Hochwasser leben wollen.

## SKANDAL 4

### Kanal-Lobby gegen Recht und Natur

Was uns für die Donau als Fluss hoffen lässt, ist, neben dem Widerstand gerade der örtlichen Bevölkerung gegen weitere Staustufen, auch die rechtliche Situa-

#### Zeit-Strömungen

*Chronologie der Auseinandersetzungen um die Donau*

- 1921** → Im »Duisburger Vertrag« wird das Ziel festgeschrieben, die Donau mit mehreren Staustufen zu kanalisieren. 1966 erneuern Bund und Bayern diesen Vertrag.
- 1992** → Der Rhein-Main-Donau-Kanal wird eröffnet, die untere Altmühl ist zum Kanal-Gerinne degradiert. Für die Donau-Strecke zwischen Straubing und Vilshofen wird ein Raumordnungsverfahren für eine Kanalisierung mit Staustufen und Seitenkanal eingeleitet. Der BN präsentiert ein alternatives, Fluss schonendes Ausbaufahren.
- 1995** → BN und andere Umweltschützer sammeln mehr als 100 000 Unterschriften gegen Staustufen.
- 1996** → Bund und Bayern vertagen die Entscheidung. Bis 2000 sollen verschiedene Ausbau-Varianten genauer untersucht werden.
- 2001** → Der Donau-Abschnitt zwischen Straubing und Vilshofen mit der Isarmündung wird als »FFH-Gebiet« gemeldet und erlangt damit europarechtlichen Schutz-Status. Der Abschlussbericht der vertieften Untersuchungen wird vorgelegt und bestätigt die Machbarkeit sanfter Ausbaumethoden.
- 2002** → Der Bundestag entscheidet sich mit rot-grüner Mehrheit für einen sanften Ausbau der Donau ohne Staustufen.
- 2005** → Die Regierung von Niederbayern leitet nach langer Verzögerung ein Raumordnungsverfahren ein – auf Initiative der bayerischen Staatsregierung auch für Staustufen-Varianten.



Foto: J. Weiger

**Der Autor**  
BN-Vorsitzender  
Hubert Weiger  
kämpft seit vielen  
Jahren für die  
freie Donau.

tion. Denn durch unseren Einsatz musste das bayerische Umweltministerium die Donau zwischen Straubing und Vilshofen mit dem Isarmündungsgebiet als »Natura 2000«-Gebiet nach Brüssel melden, um in letzter Minute eine Verurteilung durch den europäischen Gerichtshof abzuwenden.

Damit sind die europäischen Naturschutzbedeutung dieses Abschnitts und die daraus zu ziehenden Konsequenzen rechtlich bestätigt. Sie laufen darauf hinaus, dass der Staustufenbau mit Europarecht nicht vereinbar ist. Wir können und werden deshalb – wenn nötig – auch vor den Gerichten für die frei fließende Donau kämpfen.

Auch nach der neuen europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist der gute Zustand der Donau zu erhalten. Die Einstufung des ungestauten Abschnitts durch das bayerische Umweltministerium als »erheblich verändert« ist skandalös. Denn dadurch werden die letzten freien Fluss-Kilometer allen gestauten Donauabschnitten gleichgestellt. Diese Einstufung dient natürlich nur dem einen Zweck, einen Staustufenbau zu ermöglichen. Der BN wird dagegen in Brüssel genau so vorgehen wie bei seinem erfolgreichen Einsatz für die Meldung der Donau als »Natura 2000«-Gebiet.

## Lassen wir die Donau nicht im Stich!

Die Rettung der Donau als letzter großer bayerischer Fluss ist für den Bund Naturschutz Arbeitsschwerpunkt in diesem Jahr. Es gilt zu verdeutlichen, dass unsere Donau mit ihren Auen als freier Fluss unverzichtbar ist: als Erholungsgebiet vieler Menschen, für den Grund- und damit Trinkwasserschutz, als Überlebensraum für Tausende Tier- und Pflanzenarten. Wir müssen nach 30 Jahren Einsatz gesellschaftlich und politisch durchsetzen, dass der Wert des Donaufusses höher ist als der in Milliarden Euro berechnete Preis seiner Zerstörung.

Der BN wird alle Kräfte mobilisieren, um im Rahmen des Raumordnungsverfahrens ähnlich wie bereits 1992 möglichst viele Einwendungen gegen das Projekt zu sammeln. Der Widerstand, der gerade vor Ort derzeit erheblich zunimmt, stimmt uns optimistisch.

*Liebe Mitglieder im Bund Naturschutz, bitte unterstützen sie unseren Einsatz für Bayerns letzte freie Fluss-Abschnitte. Wir benötigen Ihre finanzielle Unterstützung bei dem Spendenaufruf, den Sie in etwa zwei Wochen erhalten werden. Bitte kommen Sie nach Möglichkeit zur Großkundgebung in Niederaltach am 5. Mai. Wir müssen verdeutlichen, dass Staustufenplanungen am Widerstand der Bevölkerung scheitern werden. Gemeinsam können wir dieses Herzstück bayerischer Heimat retten. Herzlichen Dank!*

*Ihr Prof. Dr. Hubert Weiger*

## VARIANTEN DER ZERSTÖRUNG

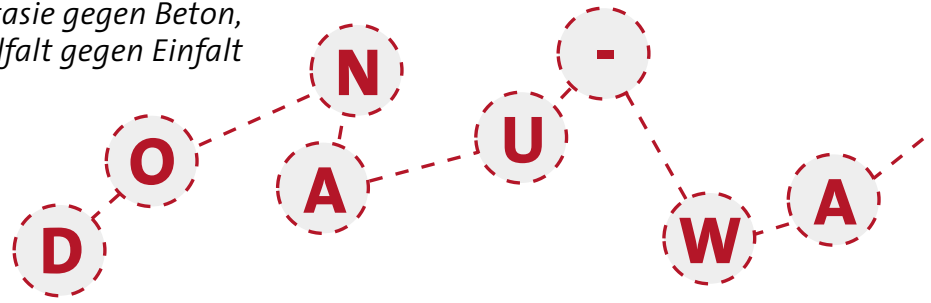
Jeder Ausbau der Donau für die Schifffahrt stellt einen Eingriff in die Fluss-Natur dar. Doch während bei Variante A der freie Fluss bewahrt bleibt und sogar ökologische Verbesserungen durch Beseitigung früherer Uferverbauungen möglich sind, machen Staustufen den lebendigen Fluss zum tristen Kanal. Dabei ist die scheinbare Kompromisslösung mit nur einer Staustufe oberhalb der Mühlhamer Schleife lediglich der

Einstieg in den totalen Stau. Denn diese Stauung wird, wenn eine Wassertiefe von 2,80 Meter bei Niedrigwasser eingehalten werden soll, weitere massive Vertiefungen des Flussbettes mit Veränderungen des Grundwasserhaushaltes nach sich ziehen. Um diesen Folgen der C-Variante zu begegnen, soll dann der Bau weiterer Staustufen in Waltendorf und Vilshofen politisch durchgesetzt werden.



*Phantasie gegen Beton,  
Vielfalt gegen Einfalt*

Alles dreht sich um den Schutz der Donau, in Niederalteich und Umgebung. Manchmal sogar im Dreiviertelakt, denn der Kreativität der Donau-Freunde scheinen keine Grenzen gesetzt. Ein Potpourri des Widerstands, zusammengestellt von Dieter Scherf



Fotos: BN



**T**ausende kommen jedes Jahr am Himmelfahrtstag in den kleinen Ort Niederalteich, bekannt durch sein Benediktinerkloster, um zusammen an der Donau und für die Donau zu feiern. Dieses Donau-Fest hat sich zum Höhepunkt im Jahr am Fluss entwickelt. Alle treffen hier zusammen: Mitglieder des Bundes Naturschutz und des Landesbunds für Vogelschutz, Freundinnen und Freunde der Donau aus ganz Deutschland und Österreich, Gäste aus den osteuropäischen Anliegerstaaten. Mit Hunderten Booten demonstriert der Deutsche Kanuverband für die frei fließende Donau. Bürger und Gruppen aus der Region zeigen auf Exkursionen und an Informationsständen, mit Aktionen und Ausstellungen, wieviel ihnen ihre Heimat bedeutet. Die BN-Jugend steuert witzige Aktionen bei, im letzten Jahr etwa den gemeinsamen Tanz eines Donau-Waltzers (s. Foto).

#### **Bauer, Wirt, Beamter**

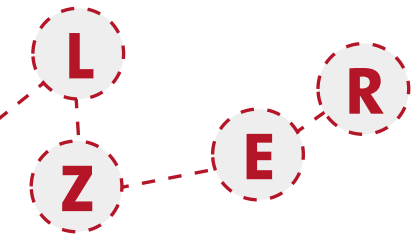
Seit die Pläne bekannt sind, das letzte Stück frei fließender Donau in Niederbayern mit Staustufen zum reinen Schifffahrtskanal umzubauen, setzen sich Bürger der Region für ihre Donau, ihre Heimat ein. Was zwischen Regensburg und Straubing durch die dortigen Staustufen passiert ist, soll sich zwischen Straubing und Vilshofen nicht wiederholen. Auch nach bald 15 Jahren lassen die Aufmerksamkeit und der Einsatz

für den freien Fluss nicht nach. So lange es Interessen gibt, mit einem großen Ausbauprojekt den großen Gewinn zu machen, zu Lasten öffentlicher Gelder und auf Kosten der Natur, so lange werden die Menschen fordern: Die Donau soll leben!

An der Donau finden die unterschiedlichsten Menschen zusammen: Junge und Alte, Bauern und Beamte, Geistliche und gläubige Christen, Architekten und Landschaftsplaner, Wirte und Freizeitsportler, Wanderer und Angler, Freizeit-Ornithologen und Naturbeobachter. Sie organisieren sich in Verbänden, Vereinen, Bürgerinitiativen, Freundeskreisen. Mit ungezählten Aktionen, Veranstaltungen und Arbeiten machen sie auf ihr Anliegen aufmerksam, werben sie in der Öffentlichkeit und in der Politik für die frei fließende Donau. Die »Freundinnen der Donau« stellen Jahr für Jahr ihren Kalender zusammen, mit zwölf Fotopostkarten, die die Einzigartigkeit des freien Flusses und seiner Landschaft darstellen. Politiker, die Einfluss auf die Ausbauentcheidung nehmen können, bekommen diesen Kalender als mahndendes Geschenk.

#### **Der Segen des Altabts**

Seit zehn Jahren beten Christen aller Konfessionen jeden letzten Sonntag im Monat für die Erhaltung der Schöpfung, für die frei fließende Donau. Ein großes



## Viele Motive, ein Ziel: 15 Organisationen setzen sich für die frei fließende Donau ein:

- Bund Naturschutz in Bayern e.V.
- Landesbund für Vogelschutz
- Fischereiverband Niederbayern e.V.
- Bayerischer Kanu-Verband e.V.
- Bürgerforum Umwelt e.V., Vilshofen
- Bürgeraktion »Rettet die Donau« e.V., Deggendorf
- Deutscher Alpenverein e.V., Sektion Deggendorf
- Arbeitskreis Christen und Ökologie, Mitterfels
- Freundinnen der Donau, Deggendorf
- Interessengemeinschaft Donau, Niederlalteich
- Interessengemeinschaft gegen die Staustufen-Kanalisation der Donau, Osterhofen
- Interessengemeinschaft gegen den Donauausbau, Pfelling
- Irlbacher BürgerInnen für die Erhaltung der frei fließenden Donau, Irlbach
- Ökumenischer Aktionskreis »Lebendige Donau«, Niederlalteich
- Waltendorfer BürgerInnen gegen einen staugestützten Donauausbau, Niederwinkling

Kreuz am Ufer bei Niederlalteich markiert ihren Treffpunkt. Alljährlich segnet hier der Abt der Benediktiner, Emmanuel Jungclaussen, zum Fest der Taufe Christi den strömenden Fluss.

Der Bund Naturschutz veranstaltet jedes Jahr eine Schifffahrt auf dem freien Strom mit Informationen zu Landschaft, Fluss und Aue. Hubert Weiger vermittelt Einblicke in die politischen Vorgänge. Musik und Dichterlesungen machen die Fahrten durch die abendlichen Auenlandschaften zum Natur- und Kulturerlebnis. Namhafte Künstler wie Hans Jürgen Buchner von Haindling stellen sich dabei in den Dienst der Sache.

Den wissenschaftlichen Höhepunkt des Donau-Jahres bildet der Internationale Donaukongress. Schon dreizehnmal haben Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und anderen Staaten zusammengefunden, um Fragen des Donauraums in Niederbayern und darüber hinaus, Fragen des Schiffsverkehrs und des Naturschutzes, der Ausbaumethoden und ihrer Auswirkungen, der Fluss- und Auenökologie zu diskutieren.

### Joschka war da

Über die regelmäßigen Veranstaltungen hinaus nutzen die Donaufreunde jede Gelegenheit, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Kaum ein namhafter Politiker der CSU, die offiziell die Ausbaubestrebungen mit Staustufen unterstützt, kann sich in der Region sehen lassen, ohne mit dem Thema konfrontiert zu werden. Plakate, Demonstrationen und Memoranden machen deutlich: Hier leben Menschen, die sich ihre

Heimat nicht durch Gewinninteressen einiger Weniger kaputt machen lassen wollen. Tausende von Unterschriften, Tausende von Solidaritätspostkarten gegen die Staustufen-Kanalisation wurden verantwortlichen Politikern übergeben.

Wann immer möglich werden Politiker und hochrangige Behördenvertreter an den gefährdeten Donauabschnitt geholt, um ihnen die Bedeutung dieses landschaftlichen und ökologischen Juwels vor Augen zu führen. Joschka Fischer vor seiner Zeit als Außenminister war da, Bundes-Umweltminister Jürgen Trittin, der Präsident des Bundesamts für Naturschutz, Prof. Dr. Hardy Vogtmann, sowie mit Rezzo Schlauch, Albert Schmidt, Iris Gleicke, Bruni Irber, Michael Müller und Franz Maget viele hochrangige Vertreter von Grünen und SPD.

Jetzt, da wieder ein Raumordnungsverfahren zum Donauausbau läuft und wieder Staustufen zur Debatte stehen, stellen sich die Freundinnen und Freunde der Donau wieder vor ihren Fluss. Sie werden die falschen Argumente entlarven, die verschwiegenen Risiken aufdecken, sie werden den Wert der frei fließenden Donau und ihrer Auen für die Natur und für die Menschen allen vor Augen führen. Der Widerstand gegen die geldgewinn-fixierten Naturzerstörer, der Einsatz für die frei fließende Donau wird nicht nachlassen.

**Der Autor**  
Dieter Scherf ist als Vorsitzender der Kreisgruppe Deggendorf einer der erfahrensten und erfolgreichsten Kämpfer vor Ort gegen die Donau-Kanalisation. Seit 2004 gehört er auch dem Landesvorstand des BN an.



Foto: privat

# Ist Hainburg Vorbild oder Vergangenheit, Herr Löttsch?

Bernd Löttsch, 63, gilt als einer der Wegbereiter der österreichischen Ökologiebewegung. Nicht zuletzt die Verhinderung des Kraftwerks Hainburg bei Wien im Winter 1984/85 verhalf zu großer Aufmerksamkeit weit über die Grenzen hinaus. Heute ist Prof. Löttsch Generaldirektor des renommierten Naturhistorischen Museums Wien. Ein Interview von Christoph Markl-Meider



Foto: Nationalpark Donau-Auen GmbH

**Von wegen »letzter Engpass«**  
Sowohl der Rhein als auch die Donau flussabwärts bieten den Schiffen oft viel geringere Fahrrinntiefen als der freie Abschnitt zwischen Straubing und Vilsbiburg. Die Fahrrinne ist dort 2,00 Meter tief; durch den schonenden Ausbau werden 2,20 Meter erreicht (Angaben bei Niedrigwasser).

*Natur+Umwelt: Vor 20 Jahren haben Sie gemeinsam mit vielen couragierten Bürgerinnen und Bürgern erreicht, dass die Hainburger Donauauen nicht einem Kraftwerk geopfert wurden. Was stand auf dem Spiel?*

**LÖTTSCH:** Die letzten mitteleuropäischen Auen dieser Qualität, Trinkwasserreserve für 850 000 Einwohner, und eine der schönsten Donaustrecken mit ihrer historischen Kultur-Natur-Verschrankung. Man warf uns vor, »kompromisslos« zu sein. Doch der Kompromiss war längst gelaufen: Fast 80 Prozent der österreichischen Donau waren schon gestaut und kanalisiert, energetisch genutzt und technisch verfremdet. Nur mehr zwei Fließstrecken, heiß erkämpft, waren übrig: durch das potenzielle Weltkulturerbe der Wachau und durch das europäische Naturmonument der Auen östlich von Wien. Wir verteidigten sie, damit die Enkel wenigstens an zwei Landschaften erleben können, wie schön Europa an der Donau war.

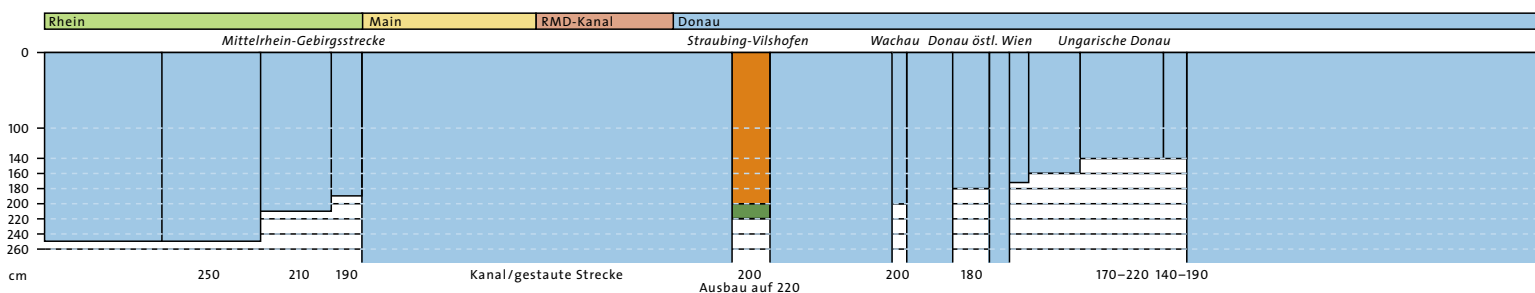
**Au-Besetzung**

Hunderte Menschen trotzten im Dezember 1984 Kälte und Polizeigewalt und verhinderten die Rodung der Wiener Auwälder. Diese sollten dem Kraftwerk Hainburg zum Opfer fallen. Zwölf Jahre später wurde der Nationalpark Donau-Auen gegründet.

*N+U: Bis heute gelten die Ereignisse des Wiener Winters 1984 als ein Schlüsselmoment in der Geschichte der Umweltbewegung. Was war das Erfolgsgeheimnis?*

**LÖTTSCH:** Ein Schlüssel zum Erfolg der Au-Besetzer-Szene, die quer durch alle Generationen, alle Berufsstände, alle Weltanschauungen und alle Polit-Ideale ging, war ihr Überraschungsmoment. Der wichtigste Faktor aber war die gelebte Philosophie der Gewaltfreiheit. Enorm hilfreich wirkten sich auch die Nähe zum Ballungsraum Wien und die Beteiligung der dortigen Hochschülerschaft aus. Eines unserer bedeutendsten

**Fahrrinntiefe**



Argumente ergab sich aus der Tatsache, dass sich unter den Auen das beste Trinkwasser des Flachlandes verbirgt – aber nur, wenn das Grundwasser in freiem Austausch mit dem Fluss pulsiert und atmet.

*N+U: Seit damals ist die Wirtschaft globaler und die Welt kleiner geworden. Flüsse gelten weniger als Lebensadern denn als Wasserstraßen. Hat die Donau dennoch eine Chance?*



**LÖTSCH:** Die Einbremsung überzogener Ausbaupläne, die aus Flüssen Frachtschiff-Highways machen, wird zum wichtigsten Widerstandsthema an der Donau. Wir sehen gerade erst, welche großflächige Naturzerstörung die bei uns diskutierten überhöhten Ausbaustandards an den Flusslandschaften in Osteuropa verursachen würden. Leider sind die Zerstörungen einer überdimensionierten Frachtschiffkanalisierung vorher nicht so drastisch darstellbar wie im Falle eines Großkraftwerkes – mit einer wichtigen Ausnahme. In Bayern wären die unsinnigen Standards nämlich nur durch Stauhaltungen erreichbar. Hier ist auch das Widerstandspotenzial größer. Gott sei Dank existiert eine sehr mutige Kritik des bayerischen Rechnungshofes von 1993, die man immer wieder zitieren sollte.

*N+U: Welche Parallelen beziehungsweise Unterschiede sehen Sie zu »Hainburg« und zum Kampf um die Donau-Auen damals?*

**LÖTSCH:** Die Parallelen zwischen der Hainburg-Bewegung und den bayerischen Staugegnern sind eindeutig, zumal ja auch beherzte Freunde der Natur aus Bayern in Hainburg dabei waren. Volkswirtschaftlich gab es

damals noch vordergründige Pro-Argumente für ein E-Werk, das sein Geld jedenfalls hereinverdient hätte. Für aufwändige Staustützungen für überdimensionierte Kähne gibt es nicht einmal die.

*N+U: Sehen Sie Protestformen aus jener Zeit, die Sie auch heute für erfolgversprechend halten? Oder ist Hainburg eher Vergangenheit als Vorbild?*

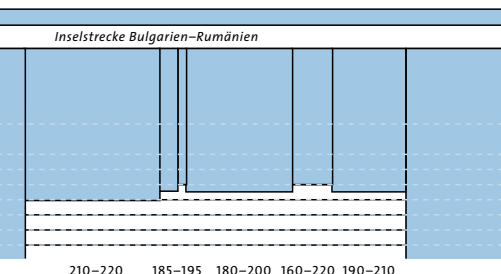
**LÖTSCH:** Das Einzige, was ich wirklich als Vorbild empfehlen kann, ist die Gewaltfreiheit. Alles andere muss ich dem Ideenreichtum der bayerischen Freunde überlassen – einschließlich des nötigen Überraschungsmomentes.

#### Höchste Auszeichnung

Im Jahr 2004 wurde Prof. Bernd Lötsch mit der höchsten Auszeichnung des Bundes Naturschutz, der Bayerischen Naturschutzmedaille, geehrt. Der BN würdigte damit Lötschs großartigen Einsatz zur Erhaltung der frei fließenden Donau, für ein atomfreies Österreich und im Bereich der Umweltbildung.



Foto: Lieber



Quellen: [www.elwis.de](http://www.elwis.de), [www.via-donau.org](http://www.via-donau.org), [www.doris.bmvit.gv.at](http://www.doris.bmvit.gv.at), [www.hydroinfo.de](http://www.hydroinfo.de), PINE-Studie, Hiess 2002  
Zeichnung: plan.werk.landschaft – Georg Kestel, Landschaftsarchitekt, Deggendorf – Stand 01/2005

#### Hainburg im Netz

Alles Wissenswerte über den Kampf um die schönste Au-Landschaft Österreichs im Dezember 1984 finden Sie im Internet unter [www.hainburg20.at](http://www.hainburg20.at)

## DIE DONAU UND SIE

2005 wird ein entscheidendes Jahr für die Donau. Seien Sie dabei! Nur wenn möglichst viele Menschen ihre Liebe zum freien Fluss zeigen, kann Bayerns Arche Noah gerettet werden.

#### Ihr Fest

Diesen Termin sollten Sie sich vormerken: Am 5. Mai treffen sich alle Donau-Freunde aus nah und fern in Niederalteich. Das Donaufest bietet allerhand: Kultur im Kloster, Spaß im Donau-Kanu, Infos aus erster Hand. In vielen Landkreisen organisiert der BN Busse – fragen Sie doch mal bei Ihrer Kreisgruppe! Außerdem im Donau-Kalender 2005:

- ▶ 13. März: Protestkundgebung auf dem Oberen Stadtplatz von Deggendorf, 14 Uhr
- ▶ 31. Juli: Donau-Schiffahrt zwischen Deggendorf und Vilshofen
- ▶ 10. und 11. Dezember: Internationaler Donaukongress  
Infos: BN-Kreisgruppe Deggendorf, Kontakt siehe unten

#### Ihre Unterstützung

Um den jahrelangen Kampf für die frei fließende Donau zum Erfolg zu führen, muss der BN jetzt alle Kräfte mobilisieren und den Druck auf die verantwortlichen Politiker erhöhen. Wir wollen

- ▶ mit Gutachten Paroli bieten
  - ▶ wertvolle Flächen erwerben
  - ▶ die Öffentlichkeit sensibilisieren
- Am 14. März erhalten Sie unseren Spendenaufruf. Schon heute herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



#### Ihr Erlebnis

TAKATUKA, das Donau-Erlebnis-Schiff, geht im Sommer wieder auf große Fahrt. Wenn Sie mit einer Gruppe von Kindern, Jugendlichen oder auch Erwachsenen einen spannend-informativen Tag in den Auen einer Donau-Insel erleben möchten, melden Sie sich schnell an: BN-Kreisgruppe Deggendorf, Tel. 09 11-33555, [bund-naturschutz@degnet.de](mailto:bund-naturschutz@degnet.de)

#### Ihre Info, schnell per Mail

Sie möchten über die Entwicklungen im Kampf für die Donau aktuell auf dem Laufenden bleiben? Wir bieten Ihnen dazu einen neuen Service: einen E-Mail-Newsletter speziell zum Thema Donau. Melden Sie sich an: [www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)



Foto: Dr. Ebner

**Die Donau-Kahnschnecke**

# Symboltier für den Schutz der Donau

Weil Staustufen sie töten, wird ein kleines, seltenes Tier zum Symbol der freien Donau und ihrer Schutzbedürftigkeit: die Donau-Kahnschnecke. Dr. Roland Ebner über die interessante Geschichte, die verborgene Gegenwart und die ungewisse Zukunft dieses lebenden Schmuckstücks.

**D**ie vielen Menschen, die im Sommer in der Donau baden, übersehen sie leicht. Nur wer sich an der richtigen Stelle den Spülsaum des Flusses genauer ansieht, kann sie entdecken. Nach dem ersten Fund packt einen schnell das Sammelfieber, und man findet leicht ein paar Dutzend: kleine, wunderschön gestreifte und gezackte Schneckenhäuser.

Seit Jahrtausenden, wohl seit der letzten Eiszeit, leben in der bayerischen Donau die Donau-Kahnschnecke (*Theodoxus danubialis*) und ihre kleinere Schwester, die Gestreifte Kahnschnecke (*Theodoxus transversalis*). Schon die Menschen der Vorzeit waren von der Schönheit der kleinen Tiere fasziniert und fertigten Schmuck aus ihren Gehäusen (*siehe Kasten*).

Beide Arten leben an und unter Steinen in sauberm, schnell strömendem, tiefem Wasser und ernähren sich von Algenbewuchs. In stehendem Wasser überleben sie nicht. Wo Staustufen gebaut wurden, sind sie ausgestorben. So ist der letzte dokumentierte Bestand der Donau-Kahnschnecke bei Bad Abbach nach dem dortigen Staustufenbau verschwunden.

### Fund unter Steinen

Die Donau-Kahnschnecke galt als ausgestorben. Bis vor einigen Jahren Andrea und Hans-Jürgen Hirschfelder, erfahrene Malakologen (Schneckenkundler) und Ökologen, am kleineren frei fließenden Donauabschnitt zwischen Neustadt und Kelheim erste Gehäuse fanden. Zunächst dachten sie, es handele sich um Reste der erloschenen Population. Doch nach langer und schwieriger Suche ent-

deckten sie an Steinen die kleinen, im lebenden Zustand grün bealigten Schnecken.

Die Freude war groß, dass die Tiere die »dreckigen« sechziger bis achziger Jahre lebend überstanden hatten. Dank der Kläranlagen entlang der Donau ist das Wasser heute wieder viel reiner; doch der Bestand ist so klein, dass sein Überleben nicht gesichert ist. Dank des Bundes Naturschutz, der in den fünfziger Jahren eine Staustufe bei Weltenburg verhindern konnte, droht ihnen wenigstens von dieser Seite keine Gefahr.

Seit einigen Jahren findet man nun auch bei Metten und Steinkirchen, also am letzten großen frei fließenden Donau-Abschnitt zwischen Straubing und Vilshofen, immer mehr gut erhaltene Gehäuse der Donau-Kahnschnecke.

### Retterin der Donau

Die zweite Art, die Gestreifte Donau-Kahnschnecke, ist noch häufiger in der unteren Donau zu finden, in den langen, frei fließenden Abschnitten in Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien und Bulgarien. Doch auch dort ist ihr Bestand durch Staustufenpläne bedroht. In Deutschland steht die Gestreifte Kahnschnecke auf der Roten Liste und ist akut vom Aussterben bedroht. Lange Zeit fand man bei uns nur wenige Gehäuse.

Dann fand der Biologe Klaus Rachl 1998 bei den Untersuchungen für den Donau-Ausbau ein Lebendvorkommen unterhalb der Isarmündung. Die Tiere leben dort gut versteckt in einer Steinschüttung im tiefen Wasser. Seit letztem Jahr finden sich nun auch flussaufwärts bei Metten Gehäuse der gestreiften Kahnschnecke in großer Zahl, schönere und größere als zuvor. Sie scheint auch oberhalb der Isarmündung überlebt zu haben und vermehrt sich im nun wieder reineren Wasser.

Seit der EU-Osterweiterung ist die Gestreifte Kahnschnecke, auf Initiative Ungarns, nach der europäischen FFH-Richtlinie geschützt. Sie zählt somit zu den »Tier und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen«. Wer weiß, vielleicht wird dadurch die kleine Gestreifte Donau-Kahnschnecke zur Retterin der Donau, für sich, für ihre Mitbewesen in und an der Donau und für uns Menschen.

### Bayerns ältestes Schmuckstück

Ausgrabungen in Aiterhofen im Straubinger Gäu förderten die wohl ältesten je in Bayern gefundenen Schmuckstücke zutage – gefertigt aus Gehäusen von Donau-Kahnschnecken. In den Gräbern der steinzeitlichen »Linienband-Keramik«, die den Übergang vom Nomadentum zur Sesshaftigkeit markiert (ca. 5600–5000 v. Chr.), fand man kunstvolle Ketten und Steckkäme. Schon die Steinzeit-Menschen erkannten die Schönheit der Kahnschnecken und flochten sie ihren toten Frauen und Männern in die Haare.



Foto: Breinl



Foto: privat

### Der Autor

Dr. Roland Ebner, verheiratet, vier Kinder, ist Facharzt für Psychiatrie. Zur Donau-Kahnschnecke kam er per Zufall: Seine Tochter fand vor Jahren beim Baden die schönen Gehäuse. Seitdem lassen sie ihn nicht mehr los.



# Totholz lebt



Foto: Thierfelder



**Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.**

Wo alte Buchen einen natürlichen Tod sterben dürfen, stellt sich unglaublich vielfältiges Leben ein. Von den über 6000 Großpilzarten in Deutschland leben allein 1400 an totem Holz. Der Wald darf nicht zur Holzfabrik werden. Im Bild: Igelstachelbart, *Hericium erinaceus*

**Weltkulturerbe erleben**

Die Bergwelt des Pirin mit ihrer Blütenpracht wurde ebenso wie das Kloster Rila von der UNESCO zum Weltkulturerbe geadelt. Teilnehmer der BN-Bulgarienreise vom 11. bis 23. Juni 2005 können seine Reichtümer erleben. Mehr Infos unter Tel. 0 91 23-999 5710, [www.bn-reisen.de](http://www.bn-reisen.de)



Fotos: Hufmann

**Natur und Kultur im Reiseziel Bulgarien****Verborgene Schätze**

Zu den vielen faszinierenden Reisezielen, die der Bund Naturschutz anbietet, zählt seit kurzem auch Bulgarien. Reiseleiterin Lydia Hufmann berichtet von Natur- und Kulturschätzen eines Landes, das vielen bislang unbekannt geblieben ist.

**B**ei Urlaub in Bulgarien denken die meisten an das Strandleben am Schwarzen Meer. Doch die wirklichen Schätze Bulgariens wird der Badeurlauber kaum kennen lernen, sie befinden sich im Landesinneren. Ein Drittel Bulgariens bedecken Berge: der Balkan, die Hochgebirge Rila und Pirin und das Gebirgsmassiv der Rhodopen an der Grenze zu Griechenland.

Der Nationalpark Pirin gehört wegen seiner urzeitlichen alpinen Landschaft, seinen alten Wäldern und seinen nur hier lebenden Arten zum Unesco-Weltkulturerbe. Aufgrund des vorrangig mediterranen Klimas gedeiht hier eine üppige und vielfältige Vegetation mit bis zu 500 Jahre alten Wäldern, darunter ein Wald aus Panzerkiefern mit einem 1300 Jahre alten Baum. Typisch für Bulgariens Bergwelt sind Edelweiß, Pirin-Mohn und Pirin-Thymian. Zur Tierwelt des Nationalparks gehören Gemsen, Wildkatzen, Wölfe und Braunbären, Steinadler und Schmutzgeier.

**Einsames Wanderparadies**

Stützpunkt für unsere Wanderungen im Nationalpark ist der Ort Bansko am Fuße des Pirin. Bei unseren Wanderungen auf den Pfaden und Steigen des Hochgebirges sind wir meist allein. Das Wegenetz ist weitmaschig, die Schutzhütten dünn gesät. Hier erwartet uns die Einsamkeit. Auf ausgedehnten Blumenwiesen folgt die steinige Welt der alpinen Zone, mit wunderschönen klaren Seen und einem Mosaik von Pflanzengesellschaften.

Von den Rangern des Nationalparks erfahren wir, dass in unserem Wandergebiet mindestens drei Bärenmütter ihren Nachwuchs führen. Tatsächlich entdecken wir schon am ersten Tag bei Javorov einen Ruheplatz der Bären mit Kratzspuren an einem Baum. Begeisterung und innere Beklemmung halten sich unter den Mitreisenden die Waage. Mit dem Fernglas suchen wir daraufhin mehrmals täglich die Hänge ab – und bekommen bei der letzten Wanderung tatsächlich noch einen mächtigen Bär vor die Linse, in respektabler Entfernung, was uns ganz recht ist.

**Kulturschätze**

Neben dem Pirin und der Hauptstadt Sofia darf ein Ausflug in die über 7000-jährige Kulturgeschichte Bulgariens nicht fehlen. In Melnik, der kleinsten Stadt des Landes, lassen wir uns durch das Labyrinth der Gassen treiben, in denen auch der Wein der Melnik-Rebe in Fässern gelagert wird – ein fruchtiger, kostbarer Tropfen.

Kultureller Höhepunkt unserer Reise ist der Besuch des Rila-Klosters. Es spielte während der osmanischen Besatzung eine wichtige Rolle für die Landeskultur. Seine abgeschiedene Lage im Rilagebirge ließ es zur Heimstätte des Glaubens, der Heimatliebe, der Bildung und bulgarischen Literatur werden. Es beherbergt Ikonen, Wandmalereien, eine vergoldete Altarwand und ein Holzkreuz mit 1500 reiskorngroßen Figuren.

Bulgarien birgt viele versteckte Schätze: einsame Berge, urige Wälder, köstlichen Wein und kulturelle Kleinode. Wir kommen wieder.

*Dr. Lydia Hufmann (hl)*

**BN-Partner Ecoglasnost**

Der bulgarische Naturschutzverband Ecoglasnost ist Teil des internationalen Netzwerks »Friends of the Earth«, zum dem auch der BN gehört. Mit dem näher rückenden EU-Beitritt Bulgariens hofft Ecoglasnost darauf, enger mit seinen europäischen Partnern kooperieren zu können. Vor allem bei Gentechnik und Atomkraft setzen Umweltschützer in Bulgarien Zeichen.

□ Kontakt: [valentina\\_lukova@ecoglasnost.org](mailto:valentina_lukova@ecoglasnost.org), [www.ecoglasnost.org](http://www.ecoglasnost.org)

BN setzt weiter auf gentechnikfreie Regionen

## Gefahren trotz Gesetz

Wenn der Nachbar Genmais anbaut, wird es schwer, das eigene Feld gentechnikfrei zu halten. Zwar soll das neue Gentechnikgesetz auch der Landwirtschaft mehr Sicherheit bringen, doch wichtige Fragen bleiben ungeklärt. Immer mehr Bauern schließen sich deshalb in gentechnikfreien Regionen zusammen.



Foto: Reinhardt

**Nein danke!**  
Gegen Gentechnik auf den Feldern protestieren Bauern und BN, hier Landwirte aus dem Landkreis Lichtenfels zusammen mit dem BN-Kreisvorsitzenden Anton Reinhardt.

**M**it 20 gentechnikfreien Regionen liegt derzeit ein Drittel aller 60 Zusammenschlüsse bundesweit in Bayern, weitere folgen bald. Unterstützt vom Bund Naturschutz und vielen weiteren Organisationen, verzichten sie freiwillig auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen und beugen so kostenträchtigen Streit unter benachbarten Landwirten vor. Den beschwört das neue Gesetz herauf: Unklar ist, wie groß die Abstandsflächen zwischen Feldern mit und ohne Gentech-Pflanzen sein müssen, mit welchen Maßnahmen Gen-Bauern die Kontamination der Nachbarfelder verhindern sollen und ob gentechnikfrei wirtschaftende Landwirte für verunreinigte Ernten und ihren zusätzlichen Aufwand für Analysen ausreichend entschädigt werden.

### Ein halbes Gesetz, das auch ganz nicht reicht

Die Neufassung des deutschen Gentechnikgesetzes, die die EU-Richtlinie zur Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen (GVO) in nationales Recht

umsetzt, wurde im Bundestag im Juni vergangenen Jahres verabschiedet und nach einem negativen Bundesratsvotum Ende November nochmals bestätigt. Seit die Novelle im Januar in Kraft trat, ist in Deutschland der kommerzielle Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen möglich. Dies muss drei Monate vor der Aussaat, bei Freisetzungsversuchen drei Tage vorher, in einem per Internet zugänglichen Standortregister veröffentlicht werden. Gleichzeitig sind umfangreiche Haftungsregelungen für den Gentech-Anbau vorgesehen, so dass bei Schäden jeder GVO anbauende Landwirt im Umkreis zur Rechenschaft gezogen werden kann. Noch nicht abgestimmt ist der zweite Gesetzesteil, der der Zustimmung des Bundesrates bedarf. Weil etliche Bundesländer die vorliegende Fassung ablehnen, muss nun um eine Bundesratsmehrheit gerungen werden. Der BN fürchtet, dass diese Verhandlungen das Gesetz weiter verwässern.

**Faire Nachbarschaft**  
Mehr zu dieser BUND-Kampagne für gentechnikfreie Regionen unter: [www.faire-nachbarschaft.de](http://www.faire-nachbarschaft.de), mit Musterverträgen und Selbstverpflichtungserklärungen zum Herunterladen. Fakten und Hintergründe zur Gentechnik in Bayern in der gleichnamigen Rubrik der BN-Website [www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de). Dort gibt es auch eine Herstellerliste für gentechnikfreie Futtermittel zum Download.



Foto: Archiv

### Gen-Wein gescheitert

Wie fragwürdig der Einsatz der Gentechnik gegenüber Methoden der klassischen Züchtung gerade bei Nutzpflanzen ist, belegt ein Versuch an Weinreben: Eingeschleuste Gersten-Gene sollten in Würzburg Riesling-Reben gegen Mehltau resistent machen. Der 1999 begonnene, auf zehn Jahre angelegte Freisetzungsversuch am Pfaffenberg, eine Kooperation des Bundesinstituts für Rebenzüchtung mit der bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, wurde Ende vergangenen Jahres nach nicht einmal der Hälfte der geplanten Laufzeit vorzeitig abgebrochen – mangels Erfolg: Auch der »Gen-Riesling« war gegen den Pilzbefall nicht immun. Die Forscher erklärten das Experiment, mittels Gentechnik eine Pilzresistenz in den Weinreben zu erzeugen, für gescheitert. Der BN hatte diesen Versuch bereits im Vorfeld als »Irrweg« kritisiert.

### 32 000 Unterschriften machen Druck

Für eine landesweite Regelung des Verzichts auf Gentechnik hatte sich im Herbst 2004 das »Bündnis Bayern für gentechnikfreie Natur und Landwirtschaft«, in dem der BN Gründungsmitglied ist, stark gemacht. Doch mit ihrer Petition an den Bayerischen Landtag scheiterte die Allianz aus 20 Organisationen Ende Oktober an der CSU-Mehrheit im Agrarausschuss, der die von 32 000 Verbrauchern unterstützte Eingabe ablehnte. Die lahme Begründung: Bayern habe hier keine Gesetzgebungskompetenz. Passenderweise hatte sich der Freistaat auch bei den Gesetzesberatungen äußerst gentechnikfreundlich gezeigt. Der BN setzt dagegen verstärkt auf gentechnikfreie Regionen und deren rechtliche Absicherung. So könnte von unten gelingen, was von oben nicht erwünscht ist: ein gentechnikfreier Freistaat.

Marion Ruppenner (asw)

## Abfalltrennung weiterhin sinnvoll

Eine Studie des RWE-Konzerns zum Thema Mülltrennung sorgte kürzlich bei manchem Bürger für Verwirrung. Denn laut dieser Studie könnte in hochmodernen Sortieranlagen Restmüll effektiver aufbereitet werden als der Inhalt der gelben Säcke oder Tonnen. Macht also die Trennung im eigenen Haus keinen Sinn mehr? Die Antwort lautet: Doch! Denn in der Studie wurden Äpfel mit Birnen verglichen: hier eine nagelneue, teure automatische Sortieranlage, dort eine herkömmliche

Anlage älteren Baujahrs. Zudem enthielt der für die Versuche verwendete Restmüll nur wenig organisches Material, weil im gesamten Versuchsgebiet die Biotonne eingeführt ist.

Was steckt also hinter dieser Studie? Finanzkräftige Entsorgungskonzerne versuchen, mit automatisierten Anlagen ihre Marktmacht auszubauen, auf Kosten kleiner Firmen. Die Folge wäre – neben Arbeitsplatzverlusten und Rechtsstreitig-



Foto: Matern

keiten – ein Anstieg der umweltschädlichen und teuren Verbrennung. Weitere Informationen beim Autor: Dr. Hartmut Hoffmann, BN-Arbeitskreis Abfall, Tel. und Fax 0 91 51 - 35 68

## Netzwerk Blühende Landschaft



Nach dem dramatischen Bienensterben im Winter 2002/2003 haben circa 20 Organisationen aus Landwirtschaft,

Ökolandbau, Imkerei und Naturschutz das »Netzwerk Blühende Landschaft« gegründet. Mit dabei ist auch der Bund Naturschutz. Der Zusammenschluss will mit Projekten und Öffentlichkeitsarbeit bessere Überlebens-Chancen für Bienen, Wildbienen und andere Blüten besuchende Insekten schaffen. Damit soll die Bestäu-

bung von Wild-, Kultur- und Gartenpflanzen gesichert werden. Zudem möchte das Netzwerk die Kulturlandschaft wieder verstärkt um bunte, blütenreiche Pflanzen, Lebensgrundlage der Bienen, bereichern. Einen Beitrag dazu kann jeder leisten: Hausgärtner mit Blüten in Gärten und Balkonkästen, Landwirte mit speziellen An-

saaten, Kommunen mit blühenden Beeten statt pflegeleichtem Einheitsgrün. Marion Ruppenner, BN-Landwirtschaftsreferentin (hl) Praktische Tipps und weitere Informationen: Netzwerk Blühende Landschaft, Solla 6, 94575 Windorf, Fax 0 85 41-91 54 73, [www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de)

## Ins wilde Kirgistan: BN Reisen 2005

Nach dem überaus erfolgreichen Angebot im letzten Jahr hat der BN sein Reiseprogramm heuer noch vielfältiger gestaltet: 2005 geht es zur Seidenstraße in Kirgistan, zu Jurten und Kamelen des zentralasiatischen Hochgebirges, mit der Murman-Bahn durch die Polartage Kareliens, nach Andalusien, aber auch – neben vielen weiteren Zielen – wieder in Nationalparke Deutschlands. Die BN-Reisen steuern über 40

Ziele an, umweltfreundlich mit der Bahn und mit bestem Komfort. Exklusiv für BN- und BUND-Mitglieder gibt es Naturentdecker-Angebote innerhalb Deutschlands sowie in Österreich und Tschechien. Übrigens: BN- und BUND-Mitglieder sparen bis über 400 Euro.

Reiseprogramm: BN Service GmbH, Eckertstraße 2, 91207 Lauf, Tel. 0 91 23-9 99 57 10, [www.bn-reisen.de](http://www.bn-reisen.de)



## Dampf für die Mainschleifenbahn

Frankenwein genießen und eine der schönsten fränkischen Kulturlandschaften erleben – das geht in der im September 2003 wieder eröffneten Mainschleifenbahn zwischen Seligenstadt und Astheim. Zu verdanken ist die beispielhafte Rettung einer der letzten Nebenbahnen aus der Zeit der königlich-bayerischen Staatsbahn vor allem dem langjährigen Einsatz der Interessengemeinschaft Mainschleifenbahn. Zusammen mit den Eisenbahnfreunden



Foto: Schramm

Unterfranken konnte sie nicht nur viele Gemeinden und Politiker für dieses Projekt gewinnen. In unzähligen Arbeitseinsätzen schnitten die Aktiven auch die Strecke von Bewuchs frei und erhielten so ihre Befahrbarkeit. Mitgeholfen hat auch der Bund Naturschutz. Durch seine erfolgreiche Landtageeingabe konnten die Kosten für die Streckenmiete reduziert und eine dringend notwendige Weiche für die Weiterführung des Zugverkehrs bis Würzburg eingebaut werden. Helmut Schultheiß, BN-Regionalreferent Unterfranken (hl) Infos, Tarife und Fahrpläne: Interessengemeinschaft Mainschleifenbahn, Industriestraße 3, 97332 Volkach, [www.mainschleifenbahn.de](http://www.mainschleifenbahn.de)

## Brillantes Werk: Urwälder Deutschlands

Unter dem gleichnamigen Titel hat Dr. Georg Sperber, langjähriger Sprecher des BN-Arbeitskreises Wald, einen prachtvollen Bild- und Textband vorgelegt. Sperber, einer der tiefsten Kenner der Wälder Deutschlands, und der hervorragende Fotograf Stephan Thierfelder führen dorthin, wo Bäume noch wild wachsen dürfen: in Nationalparks und Naturreserve von den Küsten Rügens bis in den Bayerischen Wald. Mit meisterhaften Bildern und kenntnisreichen Texten beschreiben sie die verschiedenen Waldtypen, vom

urigen Moorwald bis zum mächtigen Buchenbestand. Die brillanten Fotos haben die Redaktion der Natur+Umwelt so beeindruckt, dass die Fotoseiten in den vier Ausgaben des Jahres 2005 Bilder aus »Urwälder Deutschlands« zeigen (siehe Seite 19). (hl) Sperber / Thierfelder, *Urwälder Deutschlands*, blv 2004, 160 Seiten, 29,90 Euro. Im Buchhandel oder direkt über den Nationalpark-Laden: Tel. 0 85 58-97 34 04, [info@nationalpark-laden.de](mailto:info@nationalpark-laden.de)



## Skandal um Schneekanonen

Der bayerische Landtag hat Ende 2004 eine Lockerung der Genehmigungsgrundsätze für Schneekanonen beschlossen. Der Entscheidung lag ein angebliches neues Gutachten des Landesamtes für Umweltschutz zugrunde. Erstaunlicherweise konnten bis heute aber weder die Landtags-Abgeordneten noch der BN das Gutachten einsehen. Es scheint vielmehr, als existiere es nicht.

Umweltminister Werner Schnappauf bezog sich mehrfach auf das vermeintliche Gutachten, als er im Umweltausschuss für die neuen Grundsätze eintrat. Später behauptete der Minister, er sei missverstanden worden. Ein offenbar nicht vorhandenes Gutachten



Foto: PhotoCase.de

vorzutäuschen, um eine Entscheidung des Landtages zu beeinflussen, betrachtet der BN als Skandal. Der Verband wird sich weiterhin für ein völliges Verbot der sehr energieintensiven und Natur schädigenden Schneekanonen einsetzen. Christine Margraf, BN-Regionalreferentin (hl)

## Prämienzahlungen für Streuobstwiesen



Foto: Schultheiß

Ab 2005 können die Nutzer von Streuobstwiesen Prämienzahlungen der EU erhalten. Damit haben alle Eigentümer dieser herrlichen Lebensräume endlich Klarheit und können bis zum 15. Mai 2005 ihre Anträge stellen. Der Bund Naturschutz begrüßt diesen Beschluss von Bund und Ländern. Deutschlands Streuobstwiesen beherbergen mit mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten sowie 3000 verschiedenen Obstsorten eine riesige Artenfülle. Streuobstbestände verbinden beispielhaft nachhaltige Landwirtschaft, gesunde Produkte wie den köstlichen Streuobst-Saft, Natur- und Umweltschutz sowie Landschaftselemente von wunderbarer Schönheit. Bisher waren Streuobstwiesen nicht prämienberechtigt. Die neue Regelung hilft, den Rückgang der bedrohten Lebensräume zu stoppen. (hl)

## Aktuelle Studie: Alpenpolitik in Deutschland

Im November 2004 ging der zweijährige Vorsitz Deutschlands in der Alpenkonferenz zu Ende, Anlass für den Bund Naturschutz, die Studie »Alpenpolitik in Deutschland – Anspruch und Realität« vorzustellen. Die vom Umweltbundesamt geförderte Studie zeigt, dass zwischen den zahlreichen Erklärungen und Verpflichtungen zum Alpenschutz und der täglichen Politik große Diskrepanzen bestehen. Jüngstes Beispiel ist die vor kurzem vom Bayerischen Landtag beschlossene massive Genehmigungsvereinfachung von Schneekanonen (siehe Meldung auf dieser Seite). Die Berichte

behandeln die wichtigsten Themenfelder wie Bergwald, Freizeit, Verkehr und Naturschutz. Daten zur aktuellen Situation, besonders problematische Entwicklungen, politische Rahmenbedingungen und Handlungsempfehlungen zeichnen ein umfassendes Bild. Bezug: BN Service GmbH, Tel. 0 91 23-99 95 70, [info@service.bund-naturschutz.de](mailto:info@service.bund-naturschutz.de), [www.service.bund-naturschutz.de](http://www.service.bund-naturschutz.de). 15 Euro.



## Links rechts unten

[www.umweltschulen.de/energie](http://www.umweltschulen.de/energie)

Schulen sind die wichtigsten öffentlichen Gebäude beim Energieverbrauch. Die Site zeigt, wie Schüler und Lehrer gemeinsam den Energieverbrauch ihrer Schule senken können. Mit Checklisten und Motivationsbeispielen.

[www.asue.de](http://www.asue.de)

Welche Haushaltsgeräte sind besonders sparsam? Eine umfangreiche Liste, als PDF zum Download bereitgestellt, gibt Auskunft. Die Liste basiert auf einer Analyse von über 3500 Geräten wie Waschmaschinen oder Kühlschränken.

[www.MIMONA.de](http://www.MIMONA.de)

So setzen Unternehmen nachhaltiges Wirtschaften um. Erfolgreiche Praxisbeispiele zeigen den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung und wie die Mitarbeiter einbezogen werden können. Die Datenbank ist um eigene Beiträge erweiterbar.

[www.ecotopten.de](http://www.ecotopten.de)

Bewusst einkaufen wird einfacher: EcoTopTen gibt eine professionelle Marktübersicht zur Hand. Vom Auto bis zu Lebensmitteln – hier findet man qualitativ hochwertige, umweltfreundliche Produkte mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis.

Hallo, hier bin ich wieder: Bibo, der neugierige Biber. Ich bin überall dort, wo uns die Natur mit spannenden Merkwürdigkeiten überrascht. Heute geht es ums Wasser und sein Leben. Alles klar? Viel Spaß beim Forschen wünscht Euch Reinhard Witt.

# Bach und Fluss



Illustrationen: Schellmoser

## Saison-Thema

### Von rauschenden Wassern ...



**W**as gibt es Schöneres, als mit einem Schlauchboot einen Wildfluss hinunterzutreiben. Einen, der nicht verbaut und in enge Betonufer gezwängt ist. Einen, der seine Ufer selber macht, hier ein bisschen Böschung mitnimmt, um dort wieder ein Inselchen in den Strom zu werfen. Solche echten, wilden Flüsse gibt es in Europa nur noch abschnittsweise. Etwa die oberbayerische Isar im Oberlauf, ihr Schwesterfluss Loisach oder die Ilz in den Ausläufern des bayerischen Waldes. Auch die Donau abwärts von Straubing ist so ein ziemlich ungezähmter Fluss.

Auch die Donau abwärts von Straubing ist so ein ziemlich ungezähmter Fluss.

## Wasser(welt)wunder Bachuntersuchung

Jeder Wasserlauf bietet seine wunder-same Lebewelt. Sei es ein großer Strom namens Donau oder das Bächlein neben



Fotos: Witt

eurer Haustür. Wasser ist Leben. Viele denken dabei an so wundersame Tiere wie Biber und Fischotter und freilich die Fische, die Weltmeister im Strömungsschwimmen. Doch weitaus wunderlicher geht es bei den klitzekleinen Bewohnern zu. Ha, sagt Ihr, wo bitteschön soll denn da Leben sein? Man sieht im schnell fließenden Bach ja überhaupt kein Tier. Und außerdem reißt die Strömung alles mit. Richtig. Aber genau an eine kraftvolle Strömung haben sich eine Menge Tierchen angepasst, die allesamt kleiner sind als ein Streichholz. Wie Ihr sie findet?

Ganz einfach: Dreht mal ein paar Steine im Bach um und beobachtet, was da alles so dran hängt!

## Spurenleben

### Bauen Biber Autobahnen?

**W**etten, dass jeder normale Mensch an dieser Stelle (auf dem Foto) einfach vorbeigefahren wäre. Nur Ihr nicht! Als ausgebildete Spurenleser seht Ihr gleich: Irgendwas stimmt hier nicht. Denn normalerweise wachsen Weidengebüsche am Ufer so dicht, dass kein Blick hindurchgeht. Doch hier geht sogar eine Art Straße durch. Die abgeschnipselten Zweige und verbissenen Stämme entlang der Schwimmstraße weisen auf unseren Freund Bibo hin. Hier schwimmt er ein und aus. Biber bauen also Autobahnen und halten sie frei vom Wirrwarr wuchernder Weiden. Der Autobahnrand ist gleichzeitig Fressmeile. So einfach, natürlich und unauffällig müssten alle Autobahnen sein, auch die aus Teer.



## Leben mit der Nulldiät



**D**ass Eintagsfliegen nur einen Tag leben, ist eine Mär. Es können durchaus ein paar Tage zusammenkommen. Außerdem hat die Larve ja schon Monate oder sogar Jahre im Wasser gewohnt. Aber die Flugzeit ist doch kurz genug, dass Männlein wie Weiblein nichts zu fressen brauchen. Sie haben weder Mund noch Darm. Komische Vorstellung: Ihr kommt auf die Welt und dürft kein Eis schlecken, kein Bio-Schnitzel futtern, keinen Saft trinken. Überlegt mal, wie wichtig Euch ein gutes Essen ist!



## Rumgekrebse

### Scherentier mit Kneifzange

**W**er hat gesehen, wie die Kinder von Bullerbü im Sommer Krebse fangen gehen? So viele Krebse wie in der lustigen Kneifgeschichte von Astrid Lindgren gibt es heute nicht mehr. Um sie bei uns zu finden, bedarf es einiger Kenntnis. Denn der echte Flusskrebis ist selten geworden. Neben Glück braucht man auch die Taschenlampe, denn nur nachts kann man Tiere im freien Wasser beobachten. Und aufgepasst: Die Scheren sind nicht aus Pappe, der Achtfüßer kann kräftig zwicken. Siehe die Kinder von Bullerbü ...!



## Sherlock Holmes auf heißer Spur

### Rätsel lösen und gewinnen



**Z**um Bach dieses Rätsel: Es besteht aus Stein und ist zusammengewebt aus teurem Modestoff, nämlich reiner Seide. Feinste Seidenfäden halten Sandkörnchen und winzige Steine rundrum fest. Logisch, dass hierin der listige Röhrenfisch lebt? Oder ist es ein Röhrolonglong, ein Original-Steinbeißer, der seine zerkaute Steine zusammenspinnt, damit sie ihm nicht wegschwimmen? Vielleicht geht hier sogar die Unterwasserpost ab, die Röhrenpost, denn das Ding ist hohl

wie eine Klopapierrolle. Bestimmt nicht, denn das ist ein Briefkasten für die Unterwasserzeitung. Alles verkehrt? Dann wisst Ihr bestimmt, wer solche Röhren unter Wasser spinnt, darin wohnt und sich sogar verpuppt.



P.S.: Hier die Auflösung vom letzten Rätselbild: Die leckeren Wildfrüchte stammen von der Wilden Beberitze, einem wunderschönen heimischen Wildstrauch. Allen Einsendern vielen Dank fürs Mitmachen. Gewonnen haben diesmal Simon Bernkopf aus Würth an der Isar, sechs Jahre, und Ivo Moisel aus Nürnberg, zwölf Jahre. Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß beim Tiere Finden im Bach!

*Wer die richtige Lösung weiß, dem winkt als Preis diesmal eine tolle Becherlupe. Damit kann er die Kö... (oh, fast verplappert) dann ganz genau anschauen. Schreibt bitte an »Natur+Umwelt«, Stichwort Rätselbild, Dr.-Johann-Maier-Straße 4, 93049 Regensburg, Fax 0941-2972031, E-Mail nu@bund-naturschutz.de. Bitte vergesst nicht Eure Adresse und Euer Alter.*



### Basics – Lust am aktiv Sein

Jugendliche ab 16 Jahre

**18. bis 20. März 2005, Wartaweil am Ammersee**  
Grundkurs für alle, die eine Jugendgruppe gründen. Baustein für den Erwerb der Jugendleiter-Card. Anmelden sofort, Preis 40 Euro (30 Euro für JBN-Mitglieder)

### Aufmupf 2005

Werdende Mütter von 11 bis 13 Jahre

**22. bis 25. März 2005, Wartaweil**  
Ein Muss für alle, die eine Mütpeggruppe werden wollen. Cool geht's zu beim Übernachten im Heustadel, Fische braten und der Biber- und Vogelexkursion. Anmelden sofort, Preis 85 Euro (75 Euro für JBN-Mitglieder)

### Zukunftsbaustelle »Umwelt«

Müppe (12-15 Jahre) und Jugendliche

**8. bis 10. April 2005, Landshut**  
Die UN starten 2005 die Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Workshops über innovative Projekte zu diesem spannenden Thema. Anmelden bis 18.3.2005, kostenlos

### »Aus der Praxis für die Praxis«

Kindergartenleiter

**8. bis 9. April 2005, Landshut**  
Bayernweites Austauschforum für alle Kindergartenleiter. Zusammen mit der Jugendvertreterversammlung. Anmelden bis 18.3.2005, Preis 20 Euro (10 Euro für JBN-Mitglieder)

### Lasst die Donau leben – Aktionstag der JBN

Kinder und Jugendliche

**5. Mai 2005, Niederaltich**  
Die Donaupiraten sind wieder in geheimer Mission für die frei fließende Donau am Werk. Keine Anmeldung erforderlich, kostenlos

### Auf der Spur unserer Ahnen

Jugendliche (15-17 Jahre)

**4. bis 5. Mai 2005, Papiermühle/Laaber**  
Wer auf Outdoor-Abenteuer, Selbstverpflegung und Zelten steht, sollte mitfahren. Beim Bau und der Nutzung eines Freilandbackofens kann jeder Geschick und Kochtalent testen. Anmelden bis 20.3.2005 bei Keksi Kreuzerkunisch, Tel. und Fax 0 94 98 - 85 75, Preis 45 Euro (35 Euro für JBN-Mitglieder)



### Infos und Anmeldung

JBN, Trivastraße 13, 80637 München, Tel. 0 89 - 15 98 96 - 30, Fax 0 89 - 15 98 96 - 33, info@jbn.de, www.jbn.de

**Schöne Vielfalt ist planbar**

Noch haben Sie Zeit, in Ruhe Blüh- und Reifezeiten, Licht- und Ernährungsansprüche, aber auch Blattformen und Blütenfarben abzuwägen. Zeichnen Sie dazu einen einfachen Plan mit den Umrissen, Bäumen, Wegen und Beeten. Kopiert dient er auch künftig als Grundlage für Ihre Pflanzplanung. Das lohnt besonders bei Mischkulturen, wo es auf die richtige Kombination der Sorten ankommt. Bewahren Sie die Pläne auf. Sie erleichtern sich damit, günstige Fruchtfolgen einzuhalten.



**Anpacken und loslegen**

*Zehn Tipps für Ihren Naturgarten*

- ▶ Bei Schneckenplage: Mulchreste entfernen
- ▶ Düngen Sie die Beete mit frischerem Kompost
- ▶ Reifer Kompost ersetzt Torf als Bodenverbesserer
- ▶ Torffreie Erden finden Sie auch in Garten- und Baumärkten
- ▶ Beete mit Teststreifen prüfen. Kalken, wenn der Säurewert unter pH 6 liegt
- ▶ Säen Sie jetzt Möhren, Spinat, Pastinak, Schwarzwurzeln und Petersilie
- ▶ Bevorzugen Sie ökologisch erzeugtes Saatgut und einheimische Sorten
- ▶ Obstbäume schützen Sie mit Kalkanstrich gegen Temperaturschwankungen
- ▶ Zu stark wachsende Obstbäume erst Ende März schneiden
- ▶ Machen Sie wieder einmal eine Bodenuntersuchung (alle 3–5 Jahre)

Naturgarten im Frühling

# Nicht länger warten mit dem Garten!

Singvögel und Frühjahrsblüher halten sich zwar noch zurück. Doch für Naturgärtner hat die Saison schon begonnen. Stellen Sie jetzt die Weichen, damit Ihr Garten noch schöner und lebendiger wird.



**Wärme fürs Wachstum**

Ziehen Sie schon jetzt Sommerblumen, Kräuter oder auch Gemüse auf der Fensterbank oder im Wintergarten heran.

Kommen Ihre Zöglinge später ins Freie, haben sie einen guten Vorsprung. Der Lohn sind frühere und bessere Erträge.

**Rat holen, nachlesen**

Welche Mischkulturen eignen sich? Wie soll ich düngen? Holen Sie sich Rat bei der Fachfrau des Bundes Naturschutz: Marion Ruppenner, Referentin für Landwirtschaft, Tel. 09 11- 81 87 80, marion.ruppenner@bund-naturschutz.de  
Anbieter von Öko-Saaten, interessante Literatur und viele weitere Tipps finden Sie unter [www.bund-naturschutz.de/fakten/landwirtschaft](http://www.bund-naturschutz.de/fakten/landwirtschaft). Wöchentliche Gartentipps bietet die Seite [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de).



Illustrationen: Wesner

**Ein Platz für Freund und Helfer**

Verbünden Sie sich mit Ohrwürmern gegen Blattlaus-Armeen. Hängen Sie dazu heugefüllte Blumentöpfchen umgekehrt an Äste. Lassen Sie irgendwo Brennnesseln stehen. Raupen von Admiral oder Tagpfauenauge können dort ausgiebig fressen und sich verpuppen. Selbst Brutvögeln ist schnell geholfen. Der Gartengrasmücke genügt schon ein Reisighaufen als Nisthilfe.

**Der Königsweg: Kompostwirtschaft**

Kompost kommt von Komponieren. Das Geheimnis: Schichten Sie die Pflanzenreste locker, abwechslungsreich und nicht zu feucht. Dann vermehren sich Bodentiere, Pilze und Bakterien massenhaft. Mit der eigenen Wärme putschen sie sich zusätzlich auf – Bodenleben in Turboversion. Als lebende Recyclinganlage schließt der Kompostplatz den Stoffkreislauf. Er darf in keinem Naturgarten fehlen.





Fotos: KG Weißenburg-Gunzenhausen



Selten schön  
Neben der Sumpf-Brenndolde (*Cnidium dubium*, links) ist in den Stromtalwiesen auch der ebenfalls gefährdete Kanten-Lauch (*Allium angulosum*) heimisch, der hier einen bayerischen Verbreitungsschwerpunkt haben dürfte.

### Kreisgruppe Weißenburg-Gunzenhausen

# Schützenswerte Stromtalwiesen

Obwohl die Altmühl zwischen Gunzenhausen und Treuchtlingen bereits um 1910 von eifrigen Flussregulierern zu einem kanalartigen Gerinne reduziert wurde, haben sich entlang des Flusses wertvolle Wiesengebiete erhalten. Heute bemühen sich Behörden und Naturschützer gemeinsam um die Renaturierung dieses Flussabschnitts.

drohte Sumpf-Brenndolde (siehe Foto) entdeckt. In Zusammenarbeit zwischen Wasserwirtschaftsamt, ehrenamtlichem Naturschutz, Landwirtschaftsamt und Höherer Naturschutzbehörde gelang es, dieses landesweit bedeutsame Vorkommen in letzter Minute zu erhalten.

Durch Jahrzehnte lange staatliche Förderung im Rahmen von Kultur- und Landschaftspflege-, Vertragsnaturschutz- und Wiesenbrüter-Programmen und dank vieler aufgeschlossener Landwirte blieben im Mittleren Altmühltal großflächig wertvolle, extensiv genutzte Wiesen erhalten. Zahlreiche Flächen fallen unter den Schutz des Bayerischen Naturschutzgesetzes beziehungsweise gehören zu europaweit geschützten Lebensräumen.

Dies unterstreicht die Notwendigkeit aktueller Kartierungen, wie sie jetzt in den folgenden Renaturierungsabschnitten vorgesehen sind.  
*Erhard Bendig (asw)*



#### Nachruf

Die Kreisgruppe Fürth-Land trauert um *Gerhard Dürsch* (\* 8. 5. 1950, † 15. 10. 2004), der seit 1989 die Kreisgruppe auf allen Landesdelegiertenversammlungen vertrat. Im Kreisvorstand machte er sich für die Mitgliederwerbung stark, trieb das Thema Bodenschutz voran und setzte sich für die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ein. Mit seinem viel zu frühen Tod verliert der Bund Naturschutz nicht nur einen aktiven Mitstreiter für Natur und Umwelt, sondern auch einen sympathischen Freund. Die Lücke, die Gerhard Dürsch hinterlässt, werden wir lange spüren. *Arno Pfeifenberger*

Seit Jahren arbeitet das Wasserwirtschaftsamt Ansbach daran, die Altmühl in ein neues, ökologisch leistungsfähigeres Bett mit Mäandern und abgeflachten Uferzonen zu verlegen. Dazu wurden mit Hilfe von EU-Zuschüssen umfangreiche Wiesenflächen erworben. Das künftige Natura-2000-Gebiet besitzt als Refugium nicht nur für Wiesenbrüter, sondern auch für stark gefährdete Pflanzenarten der Stromtäler landesweite Bedeutung. Dies zeigte sich im Sommer 2004: Auf der für das neue Flussbett vorgesehenen Trasse zwischen Ehlheim und Alesheim wurde die vom Aussterben be-

**Abschied:** Nach 28 Jahren als Schatzmeister wurde Hans-Joachim Bodenschatz bei der letzten BN-Jahreshauptversammlung von Doris Tropper verabschiedet (siehe Foto). Die Vorsitzende der Kreisgruppe Erlangen und stellvertretende Landesvorsitzende betonte seine landesweiten Verdienste um die computergestützte Kassenführung, und Landesvorsitzender Hubert Weiger verlieh ihm für das



Foto: Konopka

**Ausgezeichnet:** Für seine langjährigen Verdienste um den Nürnberger Reichswald erhielt Lorenz Graf die Reichswaldmedaille 2004. In seiner Laudatio würdigte der BN-Vorsitzende Hubert Weiger das erfolgreiche Engagement Grafs als Vorsitzender einer lokalen Bürgerinitiative zur Verhinderung eines Autobahnkreuzes beim Nürnberger Tiergarten.



Foto: KG Erlangen

herausragende Engagement die Goldene Ehrennadel.

**Ausgeweitet:** Auf Initiative von Bioland-Landwirten entsteht im Landkreis Nürnberger Land zurzeit die zweite gentechnikfreie Region – die größte Mittelfrankens. Derzeit umfasst das Gebiet eine zusammenhängende Fläche von etwa 1700 Hektar sowie zusätzlich 520 Hektar der Gemeinde Happurg und erstreckt sich bis in den Nachbarlandkreis Amberg-Weilburg in der Oberpfalz. Die rund 100 beteiligten Landwirte erhoffen sich durch den Zusammenschluss Schutz vor gentechnischen Verunreinigungen. »Wir wollen Sicher-

heit für unsere Bio-Erzeugung haben«, so Hans Klischewski vom Bündnis Gentechnikfreie Region (siehe Foto, 3. v. r.). Der Biolandwirt aus der Gemeinde Hartenstein ist Initiator der neuen gentechnikfreien Region. *Ausführlicher Bericht folgt; mehr über gentechnikfreie Regionen auf Seite 21 dieser Ausgabe.*



Foto: KG Nürnberger Land

NATURNOTIZEN AUS MITTELFRANKEN



Kreisgruppe  
München

## Schöne Aussichten

»Perspektivenwechsel« lautet das programmatische Motto der diesjährigen Bundesgartenschau vom 28. April bis zum 9. Oktober in München. An der Schau beteiligt sich auch die Kreisgruppe München des Bundes Naturschutz. Ihre fünf Plattformen auf dem fast 200 Hektar großen Gartenschau Gelände sorgen für Durchblick und garantieren ungewohnte Perspektiven.

turelle Bildung in der Messestadt Riem, bei einem Wasserspielplatz der BUGA plant.

► **WISSEN** Vernetztes Denken als Zukunftsperspektive; dafür sorgt mit 290 Veranstaltungen das Umweltbildungsangebot des BN München im Rahmen des »Grünen Campus« der BUGA, mit Naturerlebnistagen, Führungen, Vorträgen und Workshops. Ein detailliertes Programm ist seit Februar erhältlich.

Vier Millionen Menschen werden zur diesjährigen Bundesgartenschau erwartet, und die Kreisgruppe München freut sich auf möglichst viele BN-Mitglieder unter den Besuchern. *Ralf Stallforth (asw)*



Foto: BUGA 2005



**Rund um die Gartenschau**  
Öffnungszeiten,  
Lagepläne, Termine  
und Eintrittspreise  
unter: [www.buga2005.de](http://www.buga2005.de), Tel. 0 89 - 4 12 00 50; eine Dauerkarte kostet im Vorverkauf 55 Euro. Nähere Informationen auch bei der Kreisgruppe München, [www.bn-muenchen.de](http://www.bn-muenchen.de), Tel. 0 89 - 55 02 98 82

Der Münchner Ökodesigner und Künstler Hege Wiedebusch entwickelte das Konzept der »Ökologischen Nachbarschaften« für die Bundesgartenschau (BUGA). Dort ist der Bund Naturschutz (BN) mit fünf »Elemente-Plattformen« vertreten:

► **ERDE** Die verborgene Lebenswelt im Boden aus der Maulwurfs-Perspektive; der Beitrag wird zusammen mit dem Institut für Agrarökologie der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Institut für Bodenökologie der GSF gestaltet.

► **LUFT** Die Veränderung im Großraum München aus der Vogel-Perspektive;

eine Luftbild-Ausstellung mit Aufnahmen von fünf Regionen aus den Jahren 1955, 1980 und 2005 thematisiert den Flächenverbrauch und zeigt seine Folgen simuliert für das Jahr 2030.

► **WASSER** Die Lebens-Perspektive schlechthin; den Lebensspender Wasser kann man im ökologisch bewirtschafteten Kleingarten kennen lernen – die »kleine Bundesgartenschau« der BN-Kreisgruppe München.

► **FEUER** Energie und Nachhaltigkeit für die Handlungs-Perspektive; mit einem Solarkunst-Projekt, das der BN gemeinsam mit »Quax«, dem Zentrum für Freizeit und kul-

darunter mehrerer FFH-Arten. Der Fledermausbestand in Schwindkirchen würde durch die Trasse von seinem Nahrungshabitat abgeschnitten, die seltene Österreiche Quellschnecke in den Schwillachquellen und viele weitere Vogel-, Amphibien-, Libellen- und Pflanzenarten wären in ihrem Bestand bedroht. Wenn es bei der nach Ansicht der Autobahnbauer optimalen Trassenführung bleibt, durchschneiden künftig Brückenbauten mit einer Gesamtlänge von 2340 Metern das Isental bei Dorfen, eines der letzten noch nicht von Straßen zerschnittenen Flusssysteme Bayerns. Der BN setzt sich daher für seinen Erhalt ein.

**Ski und Rodel gut?** Pünktlich zum ersten Schnee diskutierten Mitte November in Schliersee gut 40 Vertreter aus Politik, Naturschutz sowie Freizeit- und Sportverbänden über die Zukunft des alpinen Wintersports in Zeiten der Klimaveränderung. Das Seminar war eine Kooperationsveranstaltung des BN und der Gesellschaft für ökologische Forschung. Prof. Dr. Wolfgang Seiler vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung (IMK-IFU) ging auf den globalen Klimawandel mit seinen erheblichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen ein. Christine Margraf von der BN-Fachabteilung München (*siehe*

*Foto*) forderte, Alternativen zur künstlichen Beschneieung immer größerer Gebiete zu nutzen, um irreversible Klimaschäden zu verhindern. »Kreative Ideen für einen attraktiven schnee-unabhängigen Wintertourismus, wie sie mancherorts schon praktiziert werden, sind gefragt«, so Margraf. Ihre Ausführungen ergänzte Werner Fees, stellvertretender Sprecher des BN-Arbeitskreises Alpen, um konkrete Beispiele, bevor eine öffentliche Podiumsdiskussion das Seminar abschloss.



Foto: KG Miesbach



Foto: Dr. Zahn

**Bestand bedroht:** Mit der für Februar / März angesetzten Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshof in München geht der seit 1988 andauernde Widerstand gegen die »Isentaltrasse« der Autobahn 94 in die letzte Phase. Der Ausgang entscheidet über das Schicksal des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*, *siehe Foto*) und etwa 30 weiterer Rote-Liste-Arten,

**O**bwohl das Kremnitztal als FFH-Gebiet eingestuft und von der Höheren Naturschutzbehörde als künftiges Naturschutzgebiet vorgeschlagen wurde, zieht die Regierung von Oberfranken dafür ein Tal-sperrenprojekt der siebziger Jahre wieder aus der Schublade: Vorgesehen sind über 50 Meter hohe Dämme und ein Stausee von fast 200 Hektar, mehr als doppelt so groß wie die bestehende Talsperre Mauthaus.

Ad absurdum geführt werden die amtlichen Gedankenspiele dadurch, dass weder der Landkreis Kronach noch die Fernwasserversorgung Oberfranken (FWO) an einer Flutung des Tales Interesse haben. Im Gegenteil: Der Wasserspeicher werde nicht benötigt, teilte FWO-Verbandsvorsitzender MdB Dr. Heinz Köhler über die Presse mit. Auch die Reaktionen des Landrats und der Bürgermeister der betroffenen Gemeinden waren durchweg ablehnend, geht es doch um ein exzellentes Naherholungsgebiet mit vorbildlichem sanftem Tourismus. Weit schwerer noch wiegt in den Augen des Bundes Naturschutz (BN) der ökologische Schaden, denn das Kremnitztal ist eines der wertvollsten Frankenvald-Wiesentäler. Das floristische und faunistische »Schatzkästlein« beherbergt artenreiche montane Borstgrasrasen, Bärwurzweiden, Übergangsmoore mit Wollgras und Fiebklee und Auwälder mit

*Kreisgruppe Kronach*

## Sinnlose Talsperre

**Bekommt Oberfranken einen Stausee, den keiner will? Behördenintern prüft die Regierung von Oberfranken zurzeit alte Pläne, das Kremnitztal bei Kronach zu fluten. Nach Überlegungen der Behörde soll das Tal als Hochwasserrückhaltebecken und Trinkwasserspeicher dienen.**



Foto: Margarete Großmann

**Wasser marsch?** Das Kremnitztal für einen Wasserspeicher zu fluten, wäre ein Griff in die Mottenkiste der Wasserwirtschaft – und ein unverzeihlicher Eingriff in die Natur.

Schwarzerle und Esche. Sie bieten Schwarzstorch, Sumpfschrecke und Zweigestreiften Quelljungfer Rückzugsraum.

Sollten die Talsperrenplanungen weitergehen, will der BN Widerstand leisten, wie er das, gemeinsam mit vielen Bürgern, vor dreißig Jahren bereits erfolgreich getan hat. Der Grund für den behördlichen

Griff in die Mottenkiste der Wasserwirtschaft dürfte darin zu suchen sein, dass die Regierung von Oberfranken den Druck des Bayerischen Bauernverbands fürchtet, der gegen die weitaus sinnvollere Ausweisung von Trinkwasserschutzgebieten im Raum Bamberg-Forchheim ist.

*Uwe Längenfelder (asu)*



Foto: Brandt

**Teufelsknolle:** Unter diesem Namen wurde die aus Süd-

amerika eingeführte Kartoffel zunächst in Deutschland bekannt. Mit der wachsenden Ausbreitung avancierte sie ab dem 17. Jahrhundert rasch zu einem der wichtigsten Grundnahrungsmittel. Oberfranken gilt als Pionierregion beim Anbau des neuen Gewächses, dessen Sortenvielfalt heute jedoch durch die Konzentration auf wenige, ertragsmaximierte Zuchtvarianten gefährdet ist. Dies war Anlass für ein Projekt der BN-Kreis-

gruppe Kulmbach: Über das Bauernhofmuseum Kleinlosnitz hatten die Naturschützer eine Auswahl alter Kartoffelsorten erhalten. In einer Pflanzaktion wurden die Kartoffeln im Frühjahr 2004 unweit des BN-Umweltbüros gesetzt. Aus der herbstlichen Ernte wurde schließlich ein Event für Groß und Klein, der die kulinarische Leistungsfähigkeit der Knolle mit Kartoffelsuppe, Kartoffelpizza, Kartoffelkuchen, Kartoffelreibe-kuchen und Ofenkartoffeln ein-drucksvoll unter Beweis stellte.

**Stadtoase:** 1800 Kinder nutzten 2004 mit ihren Lehrkräften und Betreuern das seit drei Jahren be-

stehende Kronacher Umweltbildungsprojekt des BN. Von April bis Oktober steuerten 90 Schulklassen, Kindergarten- und Hortgruppen die »Oase« zwischen Kaulangerparkplatz und Fluss an und begaben sich mit zwei Umweltpädagoginnen auf Naturabenteuer mitten in der Stadt. Projektträger ist die BN-Kreisgruppe, die bei der Finanzierung bislang vom Umweltministerium, der Oberfrankenstiftung, der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank, dem Kreisjugendring, dem Projekt »Soziale Stadt« und der Sternapotheke Kronach



Foto: KG Kronach

unterstützt wird. Auch in diesem Jahr ist das Projekt auf Spenden angewiesen.

**Spendenkonto:** Kreisgruppe Kronach, Bund Naturschutz in Bayern e.V., Konto: 240 320 531, BLZ: 771 516 40, Sparkasse Kronach-Ludwigsstadt, **Verwendungszweck:** STADTOASE 2005; **Veranstaltungsprogramm 2005: Informationen unter Tel. 092 61-9 44 04.**



### Atempause

Im April wird die Sicherheit der im Bau befindlichen bayerischen Atom-müll-Lagerhallen – hier bei Niederaichbach nahe den Atomkraftwerken Ohu 1 und 2 – erneut vor Gericht verhandelt.



Foto: Riederer

Kreisgruppe Landshut

## Fragwürdige Sicherheit

Gleich beim ersten Termin vor dem Verwaltungsgerichtshof in München zur Atom-müll-Zwischenlagerung in Bayern forderten die Richter nachvollziehbare Sicherheitsnachweise vom Bundesamt für Strahlenschutz und vertagten die Verhandlungen auf April. Dies lässt die vom Bund Naturschutz unterstützten Kläger Hoffnung schöpfen.

Am 12. November vergangenen Jahres hatte der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (VGH) in München die Beteiligten in der Sache Grafenrheinfeld geladen. Für diesen Standort hatte das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) die erste der insgesamt drei bayerischen atomrechtlichen Lagergenehmigungen erteilt; zwei weitere Lager sind in Grundremmingen und Ohu/Nie-

deraichbach vorgesehen. In der ersten Verhandlung zu Grafenrheinfeld hielt sich der zuständige 22. Senat des VGH nicht mit formalen Rechtsfragen auf, sondern kam mit sachverständiger Schützenhilfe gleich zur Sache: der Sicherheit der bayerischen Leichtbauhallen. Anders als die in Norddeutschland geplanten Zwischenlager böten die bereits im Bau befindlichen süd-

deutschen Lager unstreitig keinen Schutz gegen Terrorattacken mit einem größeren Verkehrsflugzeug. Die Beklagten – BfS und Betreiberin e.on Kernkraft – konterten, dafür seien die Castor-Behälter zur Aufbewahrung des Atom-mülls bei Angriffen aus der Luft oder mittels Panzerfaust sicher genug. Den Nachweis freilich konnten weder das Gericht noch die Kläger aus den vorliegenden Akten erkennen.

Als das Gericht die BfS-Vertreter aufforderte, nachvollziehbare weitere Sicherheitsnachweise vorzulegen, kam es zum Eklat: Nach Angaben der BfS-Vertreter basieren die erteilten Genehmigungen zur Lagerung von Atom-müll in Castor-Behältern unter anderem auf Geheimgutachten zur Terrorsicherheit, deren Existenz weder den Klägern noch dem Gericht bis dato bekannt war. Man wolle potenziellen Attentätern keine »nützlichen Hinweise« geben, hieß es von Seiten der Beklagten. Der VGH vertagte daraufhin die Verhandlung – und hob auch den eine Woche später angesetzten Termin zu Niederaichbach auf. Im April sollen nun alle drei bayerischen Standorte gemeinsam verhandelt werden.

Paul Riederer (asw)

**Kahlschlag:** Sechs Hektar Wald will die Stadt Passau der Gewerbeansiedlung der Firma Paul opfern. Dabei ist das im Westen der Stadt gelegene Waldgebiet (Foto: links der Straße) bereits als künftiger Bannwald im Regional- und Waldnutzungsplan ausgewiesen, und Staatsminister Miller bestätigte in einem Schreiben an den BN die Bedeutung des Waldstücks als



Foto: Leebmann

Frischlufthorridor für die Stadt. Dennoch stimmte die Stadtratsmehrheit ebenso wie die Forstdirektion Passau der Rodung zu. Begründung: Es überwiege der »Gemeinwohlbelang des Erhalts der Firma und der damit verbundenen Sicherung von Arbeitsplätzen, zumal ein Ausgleich der Beeinträchtigung der Natur erfolgt.« BN-Vertreter befürchten einen Präzedenzfall für künftige Eingriffe in Bannwälder (Foto v. l.: Ortsgruppenvorsitzender und Passauer Stadtrat Paul Kastner, Landesvorsitzender Hubert Weiger und Kreisgruppenvorsitzender Karl Haberzettl). Die Kreisgruppe hat sich nun an die Regierung von Nieder-

bayern gewandt, mit der Bitte, dem Waldschutz zu seinem Recht zu verhelfen.

**Eremiten:** Keine Einsiedler, sondern Larven eines 24 bis 39 Millimeter langen gleichnamigen Käfers, wurden in Passau beim Fällen eines alten Apfelbaumes entdeckt. Der glänzend dunkelbraun gefärbte Vertreter der Mist- und Laubkäfer wird auf Grund seines Geruchs nach Hirschleder (Juchten) auch als Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) bezeichnet. Die seltene Urwald-Reliktart ist nicht nur in der Roten Liste aufgeführt, sondern als »prioritäre Art« auch in der FFH-Richtlinie der EU.



Foto: Prof. Dr. Fürsch

Der Eremit hat nur eine geringe Ausbrei-

tungsfähigkeit, sein Lebensraum sind mulmgefüllte Hohlräume alter Laubbäume. Ein Großteil der Passauer Käferlarven fiel zwar der Fällaktion zum Opfer, doch die überlebenden dreijährigen Larven werden jetzt vom Käferspezialisten der Kreisgruppe Prof. Dr. Helmut Fürsch gehegt, der sie zum Schlüpfen bringen will. Nähere Informationen unter [www.bn-passau.de](http://www.bn-passau.de)

Kreisgruppe Würzburg

## Aus für die »Arcaden«

Das Einkaufszentrum »Würzburger Arcaden« wird nun doch nicht gebaut. Bevor in einem Bürgerbegehren über das umstrittene Projekt abgestimmt werden konnte, machte der Investor einen Rückzieher.

Der vorgesehene Standort im Nahbereich des Würzburger Bahnhofs gehört zum historisch bedeutsamen Ringpark, einem weit hin mit Bäumen überstandenen, denkmalgeschützten Areal. Gegen das Einkaufszentrum hatten der Bund Naturschutz, der Naturwissenschaftliche Verein und der Verschönerungsverein von Anfang an Front gemacht und mit Broschüren, Vorträgen und Führungen vor Ort über die Folgen aufgeklärt: Mit den »Arcaden« wäre ein Teil des Parks unwiderruflich überbaut und das wichtige Wasserschutzgebiet »Bahnhofsquellen« gefährdet worden, die Verkehrsbelastung wäre gewachsen, die Innenstadt ausgeblutet. Einer daraufhin gegründeten Bürgerinitiative und dem Würzburger Einzelhandel gelang es, in kurzer Zeit über 13 000 Unterschriften für ein Bürgerbegehren zur Rettung des Ringparks und der Bahnhofs-

quellen zu sammeln. Kurz vor der Durchführung des Begehrens zog der Investor mfi AG jedoch seine Planungen zurück. Damit ist die Überbauung des Parks nach Angaben der Stadt Würzburg ebenso vom Tisch wie der Bau einer Veranstaltungshalle im Einzugsbereich

der Quellen. Sogar eine Renaturierung des Parks im Bereich des Busbahnhofs wurde von der Stadt ins Gespräch gebracht – für den BN und die Bürgerinitiative ein großer Erfolg.

Helmut Schultheiß (asw)



Foto: Schultheiß

Kreisgruppe Rhön-Grabfeld

## Rund um das Rhönschaf

Große Resonanz bei Einheimischen wie Urlaubsgästen fand der Tag der offenen Tür im Rhönschafstall des Bundes Naturschutz während der Öko-Erlebnistage im vergangenen September. Auf der Veranstaltung in Ginolfs informierten BN-Landesvorsitzender Prof. Hubert Weiger und Prof. Gerhard Kneitz über das Rhönschaf-Projekt.

Schäfer Josef Kolb sorgte für die hervorragende Verköstigung der Besucher, organisierte die Besichtigung der Schafherde und bot Produkte vom Rhönschaf zum Verkauf an. Wer den Besuch verpasst hat, kann ihn am 10. September 2005 nachholen: Anlässlich des 20-jährigen Projekt-Jubiläums ist ein großes Fest geplant.

**Doppeljubiläum:** Gleich zwei BN-Ortsgruppen feierten im letzten Herbst im Landkreis Würzburg ihr 20-jähriges Bestehen – in Waldbüttelbrunn, wo sich mittlerweile fast 80 Mitglieder engagieren, und in Zell, wo sich die BN-Aktiven um die Zeller Quellen verdient gemacht und ein beispielhaftes ökologisches Wasserschutzgebiet mit initiiert haben. Auch N+U gratuliert.

**Solar-Fabrik:** Umweltfreundlicher Photovoltaikstrom rechtfertigt zunehmend Großanlagen mitten in der Landschaft. Den vorläufigen Negativrekord hält der im Landkreis Main-Spessart geplante »Solar-Park Erlasee«: Von seinen

75 Hektar Gesamtfläche wurde nur die Grundfläche der Ständerkonstruktion als echter Eingriff in die Landschaft gewertet – ein Hektar –, der sonstige Flächenverbrauch dagegen als nachrangig eingestuft. »Heute gehört der Anblick solcher Solarzellen zu einer modernen, umweltbewussten Landschaft«, heißt es im Ergebnis der Umweltverträglichkeitsprüfung. Der BN wird solche Großprojekte in der



Foto: Archiv (Photodisc)

freien Landschaft weiter ablehnen (siehe Foto:

Anlage in Kalifornien, USA), solange ausreichend Dachflächen für die Photovoltaik zur Verfügung stehen. Das ist mindestens bis ins Jahr 2030 der Fall.

**Falsches Signal:** Wenn in Unterfranken die Landschaft zugebaut wird, muss immer wieder auch der Feldhamster dran glauben. Dabei ist er als bedrohte Art nach der FFH-Richtlinie der EU streng geschützt. Jüngstes Beispiel: Für einen an der B19 bei Lengfeld geplanten Baumarkt wurden die Nager mit Segen der Behörden vorsorglich vergrämt. Dagegen ermittelt zwar inzwischen die Staatsanwaltschaft, dennoch sind

Foto: Sattler/feldhamster.de



amtlich abgesegnete Vergrämnungsaktionen gegen den Feldhamster beinahe der Regelfall – nach Ansicht des BN ein ebenso falsches wie fatales Signal. Die Sicherung des Lebensraums der Hamster muss oberste Priorität haben – auch und gerade bei den für ihren Schutz zuständigen Behörden.

Informationen hamstern unter: [www.feldhamster.de](http://www.feldhamster.de)



Kreisgruppen im Allgäu

## Asphalt für 25 Kühe

### Riskant

Zum Grünenhaus unterhalb des Fernsehturms soll ein geteierter Alpweg führen. Dadurch würde die Gefahr eines Bergsturzes wachsen.



Foto: Wehnert

Geht es nach dem Alpwegeverband, wird sich bald eine geteerte Straße an der Südseite des Grünen hinaufziehen. Begründung: Nur eine bequeme Auftriebs- und Transportmöglichkeit für das Vieh könne die 25 Hektar Weideflächen auf dem beliebten Wanderberg erhalten.

**E**rst vor zwei Jahren war der Berg von einem geplanten alpinen Trainingszentrum bedroht – nun soll er auf Antrag des Alpwegeverbands durch eine 2,5 Kilometer lange und bis zu 4 Meter breite Teerstraße zum Grünenhaus erschlossen werden. Allein die versiegelte Asphaltdecke nimmt knapp 11 000 Quadratmeter in Anspruch. Für den Deutschen Alpenverein klingt das Vorhaben »fast wie Hohn«, haben sich doch unter Leitung sei-

ner Jugendbildungsstätte in mehr als zehn Jahren unzählige Freiwillige für die Schutzwaldsanierung am Grünen eingesetzt. Auf Ablehnung stoßen die Asphaltphantasien auch bei den Behörden: Die notwendigen Baumfällungen, die enge Trassenführung mit 31 Kehren und die massiven Böschungsbefestigungen legen eine großflächige Schneise frei. Angesichts der labilen geologischen Schichten bedeutet dies nach Auskunft der Unteren Naturschutz-



Foto: BLE, Bonn / Thomas Stephan

behörde für den unterhalb liegenden Ort Burgberg (siehe Foto) ein erhöhtes Risiko lokaler Hangrutschungen, Muren oder gar eines Bergsturzes. Vor allem im Bereich des steilen Wustbachtobels werde diese Gefahr durch Wegebau erheblich verstärkt. Für die Sanierung des Tobels sei die Straße nicht zwingend erforderlich, heißt es auch im Wasserwirtschaftsamt, und nach Ansicht des Forstamtes steht es keinesfalls im Verhältnis, über einen Hektar Berg- und Schutzwald zu opfern, um andere Flächen besser erreichen zu können.

Was außer Risiken unter dem Strich bleibt, sind die vermutlich teuersten Kühe Bayerns: Für den Asphaltweg sollen insgesamt 600 000 Euro fließen, gut die Hälfte aus Steuergeldern. Das macht bei einem maximalen Beschlag von 25 Rindern eine Investition von 24 000 Euro pro Stück und ergibt, auf zehn Jahre gerechnet, eine jährliche Subvention aus der Staatskasse von 1200 Euro pro Rind – weit mehr Geld, als das Tier kostet. Julia Wehnert (asw)



Foto: Achberger

**Ausgezeichneter Apfelsaft:** Bei der diesjährigen Verleihung des Umweltpreises der Privatbrauerei Zötkler aus Rettenberg erhielt die BN-Kreisgruppe Lindau im Dezember 2004 den Dritten Preis. Prämiiert wurde das »Lindauer Apfelsaft-Projekt«, das der BN zusammen mit der Lindauer Bodenseefruchtsäfte GmbH initiierte. Seit 2002 vertreibt die Firma Apfelsaft, der

von Streuobstwiesen ohne Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel stammt. Jury-Mitglied Joachim Seitz übergab die Auszeichnung an Obstbaumeisterin Birgit Mäckle-Jansen und Klaus Widemann, Geschäftsführer der Lindauer Bodenseefruchtsäfte GmbH.

**Ab auf die Schiene:** Gegen die zivile Nutzung des Militärflugplatzes Lagerlechfeld und für eine bessere Zuanbindung Schwabens an München demonstrierten im vergangenen Herbst Aktivisten aus insgesamt 18 Bürgerinitiativen, unterstützt von den BN-Kreisgruppen Augsburg, Aichach-Friedberg und Landsberg am Lech. Obwohl

die Bayerische Staatsregierung Klimaschutz als »gesamtgesellschaftliche Aufgabe« verkündet, subventioniert sie weiter den klimaschädlichen Flugverkehr und steckt zweistellige Millionenbeträge in die maroden Regionalflughäfen: Neben 17,5 Millionen Euro für Lagerlechfeld hat Wirtschaftsminister Otto Wiesheu dem bereits zahlungsunfähigen Regionalflughafen in Hof/Plauen 32 Millionen zum weiteren Ausbau zugesagt. Der BN setzt dagegen auf ein Miteinander von Bahn und Flugzeug: »Das Konkurrenzdenken muss beendet werden«, fordert Kreisvorsitzender Paul Reisbacher aus Augsburg. Kurzstrecken gehörten

auf die Schiene. »Statt eines weiteren Flugplatzes brauchen wir einen raschen Ausbau der Schienenverbindungen von Augsburg zum Flughafen München«, so Reisbacher weiter. Helmut Schenke, Kreisvorsitzender von Aichach-Friedberg, betonte die Verantwortung für die Zukunft: »Der Erhalt unserer Lebensgrundlage muss Priorität vor wirtschaftlichen Gruppeninteressen haben.«



Foto: BI Kissing



Fotos: KG Schwandorf

Kreisgruppe Schwandorf

## Von Tausendfüßlern und Kräuterhexen

Ausflüge von Kindergartengruppen führen zwar in Bäckereien, Handwerksbetriebe und Museen, doch die unmittelbare Naturerfahrung steht in der Regel nicht auf dem Programm – Grund genug für Gertraud Schichtl, daran etwas zu ändern.

Gemeinsam mit der Sozialpädagogin Eva Simeth und der Umweltpädagogin Kathrin Riegel entwickelte die Leiterin der Geschäftsstelle Nabburg des Bundes Naturschutz (BN) im vergangenen Jahr ein ebenso interessantes wie thematisch vielfältiges Konzept für »Naturerlebnistage«. Offensichtlich überzeugte dies auch im Bayerischen Umweltministerium, gab es doch von dort gleich für das erste Jahr eine 50-prozentige Förderung des Projekts. Seither sind Simeth und Rieppel im Landkreis Schwandorf unterwegs als Hexe Lavendula mit dem Thema »Die Kräuterhex'

frühstück«, erkunden als Willi Wühl den Boden oder machen sich mit den Kindergartenkindern als Tina Tausendfuß auf Entdeckungstour (siehe Fotos).

Auch für Grundschulklassen, Vereine und Kindergartengruppen gibt es Naturerfahrung pur: Kinder bis zu circa elf Jahren sehen, »wo die Azurjungfern tanzen« (Thema Wasser), erleben »Gänsegeflüster und Faltergeflatter« (Thema Wiese), bestaunen den »Purpurmantel im Gestrüpp« (Thema Hecke) und begegnen dem »grünen Dämmerlicht des Waldes«. Auch den Kindergarten in der Nähe des BN-Büros hat das

engagierte Pädagoginnen-Duo bereits besucht: Gertraud Schichtls beide Kinder schwärmen noch heute vom Naturerlebnistag mit dem Bund Naturschutz. *Helmut Schultheiß (asw)*

**Erlebnis Natur**  
Kräuterhexe Lavendula bringt auch in diesem Jahr die Natur in Kindergarten und Schule: Die Fortsetzung des Projekts ist gesichert, und erste Termine sind bereits vergeben. Informationen: BN-Geschäftsstelle Nabburg, Tel. 0 94 33-68 83

**Erörterung abgebrochen:** Auf dem Erörterungstermin zur geplanten Trinkwasserentnahme im Lauterachtal (Hallerbrunnen) zeigte die BN-Kreisgruppe Amberg-Sulzbach mit fachlicher Unterstützung durch das Geowissenschaftliche Büro Dr. Heimbucher eindrucksvoll die Risiken des Vorhabens auf. Dennoch hat der BN die Teilnahme abgebrochen, da wesentliche Unterlagen – unter anderem zu alternativen Wassergewinnungsmöglichkeiten, über die bisherige Förderung im Wasserschutzgebiet »MISS« und über die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung der Stadt Neumarkt – von den Stadtwerken nicht vorgelegt worden

sind. Die Forderung der BN-Vertreter nach ergänzenden Unterlagen und umfassender Akteneinsicht wurde dagegen sogar vom Verhandlungsleiter unterstützt.

**Erfolgreicher Flächenschutz:** Die Initiative des BN gegen die Errichtung eines Gewerbebetriebes in Untervierau im Landkreis Cham hatte späten Erfolg. Regierungspräsident Dr. Weidinger folgte den Argumenten gegen die Ansiedlung auf freier Fläche (siehe Foto und N+U 1/04) im Naturpark »Oberer Bayerischer Wald« und erkannte



Foto: Schultheiß

die fachlichen Bedenken des BN voll an. Der Gemeinde Miltach attestierte Weidinger Abwägungsfehler und stuft den Flächennutzungs- und Bebauungsplan ebenso wie die Baugenehmigung als rechtsfehlerhaft ein. Das Landratsamt Cham hielt der Regierungspräsident dazu an, in dem Gebiet keine weiteren Baugenehmigungen zu erteilen und verhinderte so, dass aus dieser »Bausünde« ein negativer Präzedenzfall mit landesweiter Signalwirkung wird.

**Landesvorstand vor Ort:** Bei der Bereisung des Landesvorstandes in den Landkreisen Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth,



Foto: Schultheiß

Cham, Schwandorf und Amberg-Sulzbach stand das Volksbegehren »Aus Liebe zum Wald« im Mittelpunkt. Auf Ortsterminen mit Betroffenen, bei Pressekonferenzen und öffentlichen Veranstaltungen wurden die vielfältigen Risiken der Forstreform eindrucksvoll aufgezeigt und die Folgen für den Trinkwasserschutz, den Fremdenverkehr in der Region, aber auch für Privatwaldbesitzer an konkreten Beispielen verdeutlicht. Außerplanmäßig blieb sogar noch Zeit für einen Besuch des »Ziegenprojekts« der Kreisgruppe Schwandorf (siehe Foto).



Foto: Seitz-Weinzierl

*Jung und Alt Hand in Hand*

## Im Wildwuchs der Generationen

In der politischen Debatte um die Folgen des demographischen Wandels werden derzeit vor allem die Belastungen, nicht die Chancen durch die längeren Lebenszeiten der Menschen herausgestellt. Dagegen will das BN-Bildungswerk mit einem neuen Seminarangebot Zeichen setzen. Es ist an der Zeit, die Potenziale aufzuzeigen, die mit einer zunehmend ausgeweiteten Altersphase einhergehen. So sind ältere Menschen mit ihrem breiten Spektrum an Interessen und Kompetenzen ideale Ansprechpartner, was bürgerschaftliches Engagement angeht. Auch sind immer mehr Menschen in ihrer nachfamiliären und nachberuflichen Lebensphase fit und offen für ehrenamtliches Engagement: Märchen erzählen, Garten pflegen, Kuchen backen, Besucher führen, Gäste bewirten, Informationsstände betreuen oder bei der Büroarbeit helfen. Solche

ehrenamtlichen Tätigkeiten übernehmen bereits jetzt einige liebe Menschen im Umkreis des BN-Bildungswerks.

Nachdem das Bildungswerk die Erfahrung gemacht hat, dass Seminare mit der ausschließlichen Zielgruppe »Senioren« glücklich gescheitert sind, gibt es jetzt generationenübergreifende Bildungs- und Naturschutzarbeit. Alt und Jung lernen voneinander, begeistern einander und unterstützen sich gegenseitig. Alle profitieren von den unterschiedlichen Fähigkeiten und Erfahrungen und lernen sich gegenseitig schätzen.

Das Seminar »Im Wildwuchs der Generationen« befasst sich mit Fragen des gemeinschaftlichen Zusammenwirkens von Junioren und Senioren bei gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunftsaufgaben. *Beate Seitz-Weinzierl (hl)*

► *Wiesenfelden, 15./16. April 2005*



**Das Bildungsjahr**  
Das komplette Bildungsprogramm für das Jahr 2005 sowie weitere Informationen zu einzelnen Seminaren erhalten Sie beim BN-Bildungswerk, Postfach 40, 94343 Wiesenfelden, Tel. 09966-1270, Fax 09966-9020059, [bw@bund-naturschutz.de](mailto:bw@bund-naturschutz.de), [www.bn-bildungswerk.de](http://www.bn-bildungswerk.de)

*Erlebnis Bildung*

## Jahresprogramm 2005

Was macht unser Leben reich? Sicher nicht allein das Materielle. Vielmehr ist es die Erfüllung der Sehnsucht nach ursprünglichem Leben, nach Sinnvollem, nach Farben, Formen und Tönen, nach Kunst und der Schönheit der Natur. Mit den neuen Bildungsangeboten im Jahresprogramm 2005 will das BN-Bildungswerk deshalb neben fachlichem Wissen auch schöne Naturerlebnisse, Lebensfreude und ein paar Glücksmomente vermitteln.

Als Fortsetzung des sehr erfolgreichen Naturerlebnisprojektes »Sehnsucht Wildnis« taucht das Bildungswerk dieses Jahr in die bunte Welt der Schmetterlinge ein und zeigt, wie man sie mit nektarreichen Pflanzen in den Naturgarten locken kann.

Daneben geht es um Themen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Lebenslust und neuer Lebensstil; Workshops und Kochseminare bieten Gelegenheit, selbst kreativ zu werden.

LERNEN UND LEHREN

## Von Nah und Fern

### Frühlingszauber in der Küche

Gehen Sie auf Entdeckungsreise und lassen Sie sich von der Vielfalt der heimischen Wildpflanzen inspirieren! Bei Kräuterkursen und Vorträgen erfahren Sie viel Wissenswertes über die Biologie und die Verwendung von Wildkräutern.

Unter Anleitung eines Bio-Gourmet-Kochs probieren Sie raffinierte Rezepte aus und erhalten wertvolle Tipps.

► *Wiesenfelden, 6./7. Mai 2005*

### Pannonischer Frühsommer

Im Frühjahr 1994 hat der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel die internationale Anerkennung durch die IUCN erfahren. Nehmen Sie Teil an einer Reise durch die reizvolle Landschaft der weiten pannonischen Ebenen zum Neusiedler See. Der Besuch eines Bio-Weinbauern und die Besichtigung kultureller Kleinode dieser Region stehen mit auf dem Programm.

► *Österreich / Ungarn, 25. – 29. Mai 2005*



Foto: BN-Archiv

### Rauschbeere und Hochmoorgelbling

Dieser Lehrgang wendet sich an alle aktiven Naturführer und solche, die es werden wollen. Er vermittelt Wissen und Methodik beim Erkennen und Erleben einer für Bayern charakteristischen Landschaftsform, des Moors. Wie entstanden die Moore im Vor-alpenland, welche Tier- und Pflanzenarten sind dort anzutreffen? Antworten auf diese Fragen erhalten Sie hier ebenso wie Einblicke in eine erlebnisorientierte Exkursionsdidaktik.

► *Wartaweil, 17./18. Juni 2005*

Foto: Seitz-Weinzierl



**Die Geschichte der kleinen Raupe**  
Umwelttheater für Kinder  
Wiesenfelden,  
20. März 2005

**Im Reich der Feen, Elfen und Zauberer**

Abenteuer im Märchenwald,  
Feriencamp für Kinder  
Wiesenfelden, 31. März 2005



Foto: Seitz-Weinzierl

**Natur gemeinsam erleben**

Naturerlebniserien für die ganze Familie  
Wartaweil am Ammersee,  
29. März – 1. April und  
16. – 19. Mai 2005

**Steine – Botschafter der Zeit**

Spiele, Geschichten und Bastelideen mit Steinen  
»Wilder Sonntag« für Familien  
Wiesenfelden, 17. April 2005

**Energieversorgung mit Land- und Forstwirtschaft**

Mitwitz, 22. / 23. April 2005

**Ritterburg und Kräuterhex**

Mittelalterliches Leben für Junioren  
Burg Hohenberg,  
29. April – 1. Mai 2005

**Geheimnisse**

**wilder Frühlingkräuter**  
Spielerisches Entdecken und Verwenden von Heilkräutern  
»Wilder Sonntag« für Familien  
Wiesenfelden, 8. Mai 2005

**Die Kunst der Tarnung**

Ferienangebot für Kinder  
Wiesenfelden, 19. Mai 2005

BN-VERANSTALTUNGEN

**Südbayerischer Naturschutztag**

Deggendorf, 5. März 2005  
Kontakt: BN-Fachabteilung,  
Tel. 0 89-54 82 98 63

**Messe Garten und Freizeit**

Nürnberg, 5. – 13. März 2005  
Kontakt: BN-Landesfachgeschäftsstelle,  
Tel. 09 11-8 18 78 21

**Dezentrale Siedlungswasserwirtschaft**

Neue Wege der Abwasser- und Klärschlammabfuhrung  
Schrobenhausen, 22. März 2005  
Kontakt: BN-Bildungswerk,  
Tel. 0 99 66-12 70

**Bundestreffen der Regionalbewegung Deutschland**

Workshops und Aktionen zum Thema regionales Wirtschaften  
Feuchtwangen, 8. – 10. April 2005  
Kontakt: BN-Landesfachgeschäftsstelle,  
Tel. 09 11-8 18 78 21



Foto: Konopka

**Brennpunkt Waldstein**

Sternwanderungen zum Waldsteingipfel mit Großkundgebung gegen die Fichtelgebirgsautobahn  
Zell bei Hof, 1. Mai 2005  
Kontakt: BN-Landesfachgeschäftsstelle,  
Tel. 09 11-8 18 78 14

BN-STUDIENREISEN | ☎ 0 91 23-999 57 10

**Sonderzugfahrt zum Nationalpark Gesäuse**

Mit dem historischen Schienenbus ab Oberfranken über Salzburg in die Steiermark und zurück über Wien.  
Deutschland / Österreich,  
12. – 15. April 2005

**Sonderzugfahrt in den Nationalpark Berchtesgaden**

Mit dem historischen Schienenbus ab München. Familienprogramm und Exkursionen.  
Deutschland, 14. Mai 2005

**Slowakischer Karst**

Wanderungen über Hochebenen mit seltenen Tierbegegnungen, Schlauchbootfahrten auf unterirdischen Karstflüssen.  
Slowakei, 14. – 22. Mai 2005

**Die frei fließende Donau**

Exklusiv für BN-Mitglieder: Schiffahrt von Deggendorf bis Wien auf dem schönsten Donauabschnitt. Wanderungen und Schlauchbootfahrten durch herrliche, dschungelartige Auwälder.  
Deutschland, Österreich  
16. – 21. Mai 2005

**Der Norden Russlands**

Bahnerlebnisreise mit Besuch der Zarenschlösser in St. Petersburg und der Halbinsel Kola am Polarkreis in unberührter Natur, mit Seen, Bächen, Wasserfällen.  
Russland, 11. – 26. Juni 2005



Foto: Bisping

**Faszination Seidenstraße**

Bahnreise durch Zentralasien. Erleben Sie Natur und Kultur: Edelweißwiesen im Tien Shan-Gebirge, Kamele in der kasachischen Steppe, orientalisches Flair in Turkistan.  
Asien, 25. Juni – 13. Juli und 25. Juli – 13. August 2005

**Transsibirische Eisenbahn**

Mit der legendären Transsib durch Wälder, Weite und Wildnis Sibiriens bis zum einzigartigen Baikalsee.  
Russland, 20. Juli – 7. August und 15. August – 9. September 2005

Foto: BUND Thüringen



**Grünes Band Werra – Hainich**

Exkursionen in die Natur des Biotopverbundes »Grünes Band« zwischen Werra und Nationalpark Hainich. Wanderungen auf den Spuren der Wildkatze.  
Deutschland, 5. – 8. Mai 2005

VORSCHAU

**Das nächste Heft**

Der Kampf um die frei fließende Donau geht weiter. »Natur+Umwelt« hält



Sie über die politischen Ereignisse auf dem Laufenden. Außerdem in der nächsten Ausgabe ein Überblick über den Zustand

der bayerischen Flüsse. Und: Unser Bundesverband BUND wird 30 Jahre alt.

Herausgeber: Bund Naturschutz in Bayern e.V. (BN), vertreten durch Peter Rottner, Landesgeschäftsführer, Dr.-Johann-Maier-Str. 4, 93049 Regensburg, www.bund-naturschutz.de  
Leitender Redakteur (verantwortl.): Manfred Gößwald (gö8)  
Redaktion: Holger Lieber (hl), Andrea Siebert-Wellenhofer (asw), Tel. 09 41-2 97 20-22, Fax -31, nu@bund-naturschutz.de  
Mitglieder-Service: Tel. 09 41-2 97 20-29 und -20  
Gestaltung: Gorbach GmbH, Utting a. Ammersee (Layout: Waltraud Hofbauer)  
Titelfoto: altrofoto.de  
Litho: PHG GmbH, Augsburg  
Redaktion BUND-Magazin: Severin Zillich (verantwortl.), Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, Tel. 0 30-27 58 64-57, Fax -40  
Druck und Versand: Brühlsche Universitätsdruckerei Gießen  
Anzeigen: BN Service GmbH, Spitalstr. 21, 91207 Lauf an der Pegnitz, Tel. 0 91 23-9 99 57-30, Fax -99, info@service.bund-naturschutz.de  
Auflage: 93 000  
Bezugspreis: Für Mitglieder im Beitrag enthalten, für Nichtmitglieder Versandgebühr  
ISSN 0721-6807

BN-Konto: Bank für Sozialwirtschaft, Konto 8 885 000, BLZ 700 205 00  
BN-Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Konto 8 844 000, BLZ 700 205 00

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des BN wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des BN. Für unverlangt eingesandte Artikel oder Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.  
»Natur+Umwelt« wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt.